Vorwort

Die Jahreszeiten sind die ersten vier von zwölf als Op.8 erschienenen Konzerten von Vivaldi, die 1725 unter dem Titel II Cimento dell'Armonia e dell' Invenzione' (der Wettstreit zwischen Harmonie und Einfall) von Le Cene herausgegeben wurden. Vivaldi hat mehreren seiner Werke Titel gegeben, wie es damals Mode war. Die Jahreszeiten unterscheiden sich jedoch darin von den anderen Werken, daß ihnen Sonette vorangehen, von denen man annimmt, daß sie vom Komponisten selbst stammen. Von diesen Sonetten schreibt er in der Widmung, daß sie , [...] die Musik leichter erklären'. Die einzelnen Teile der Sonette sind durch vorangestellte Großbuchstaben gegliedert, und die jeweiligen Sätze sind in der Solostimme an den entsprechenden Stellen angegeben. Außer dem Text der Sonette hat Vivaldi noch Worte wie Venti' (Winde) hinzugefügt, um den beschreibenden Charakter der Musik noch zu betonen.

Da kein Autograph erhalten ist, beruht die vorliegende Ausgabe auf der frühen Amsterdamer Ausgabe von Le Cene, nach dem Exemplar der British Library in London. Diese Quelle enthält viele Phrasierungen und dynamische Zeichen; Ergänzungen des Herausgebers beziehen sich auf die Einheitlichkeit von Analogiestellen und parallel verlaufenden Stimmen. Derartige Zeichen sind durch eckige Klammern gekennzeichnet; zugesetzte Bögen erscheinen gestrichelt. In Angleichung an die moderne Notierung wurde der barocke Staccatostrich t durch den gewohnteren Punkt ersetzt. Außerdem wurde dort, wo eine Tempoangabe zusammen mit einem dynamischen Hinweis steht, wie pe larghetto, die Tempobezeichnung über das Notensystem gesetzt.

Was den Baß betrifft, so ist das Continuoinstrument in der Quelle als Organo angegeben. Die Besetzung mit einem Cembalo ist jedoch ebenfalls möglich; denn Vivaldi verfuhr in seiner Wahl der Tasteninstrumente keineswegs einheitlich.

FRÜHLING

A Der Frühling ist gekommen und freudig
B begrüßen ihn die Vögel mit heiterem Gesang
C Wenn die Zephirwinde schmeicheln, murmeln süß die Quellen.

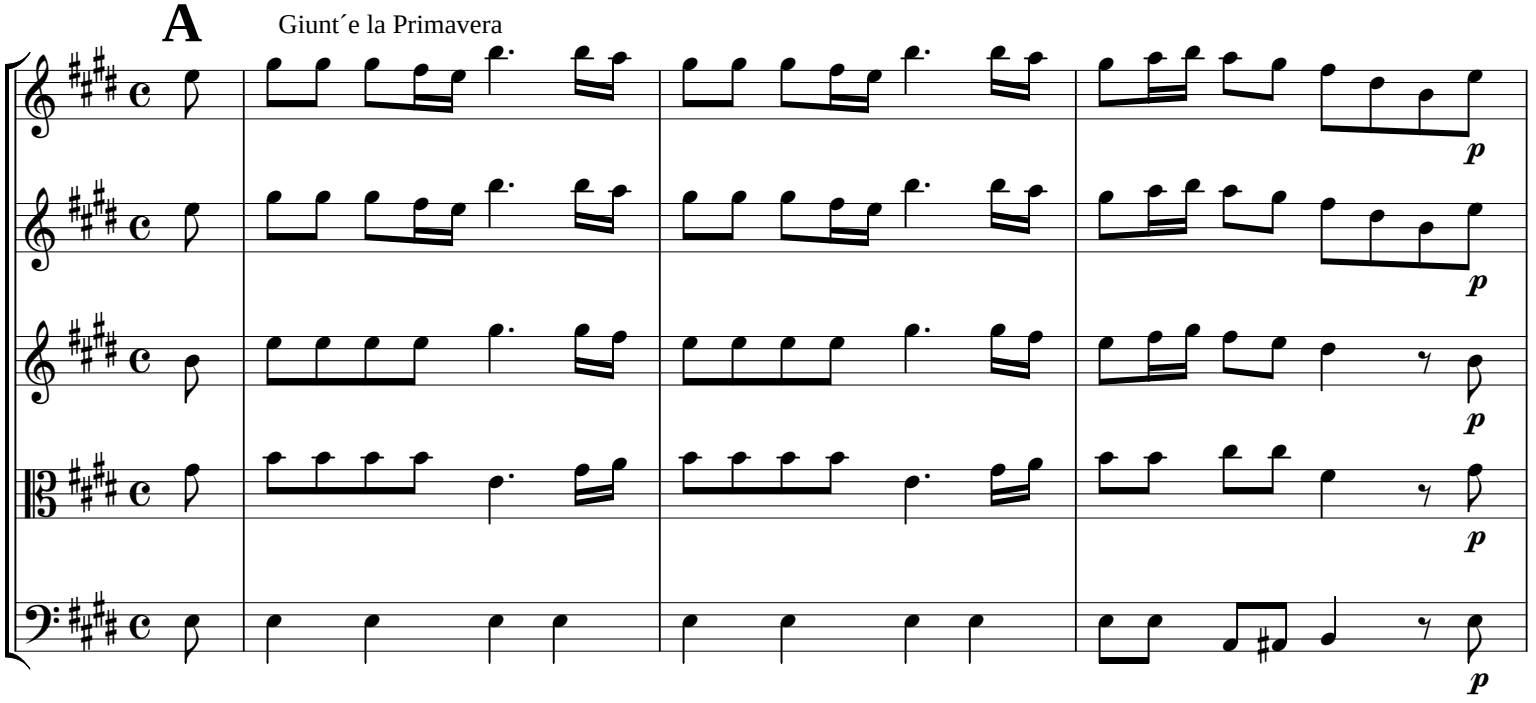
D Wenn der Himmel sich in schwarz hüllt, Blitz und Donner erschrecken,
E verstummt der Vögel Gesangund lebt im wiedergewonnenen Licht erst auf.

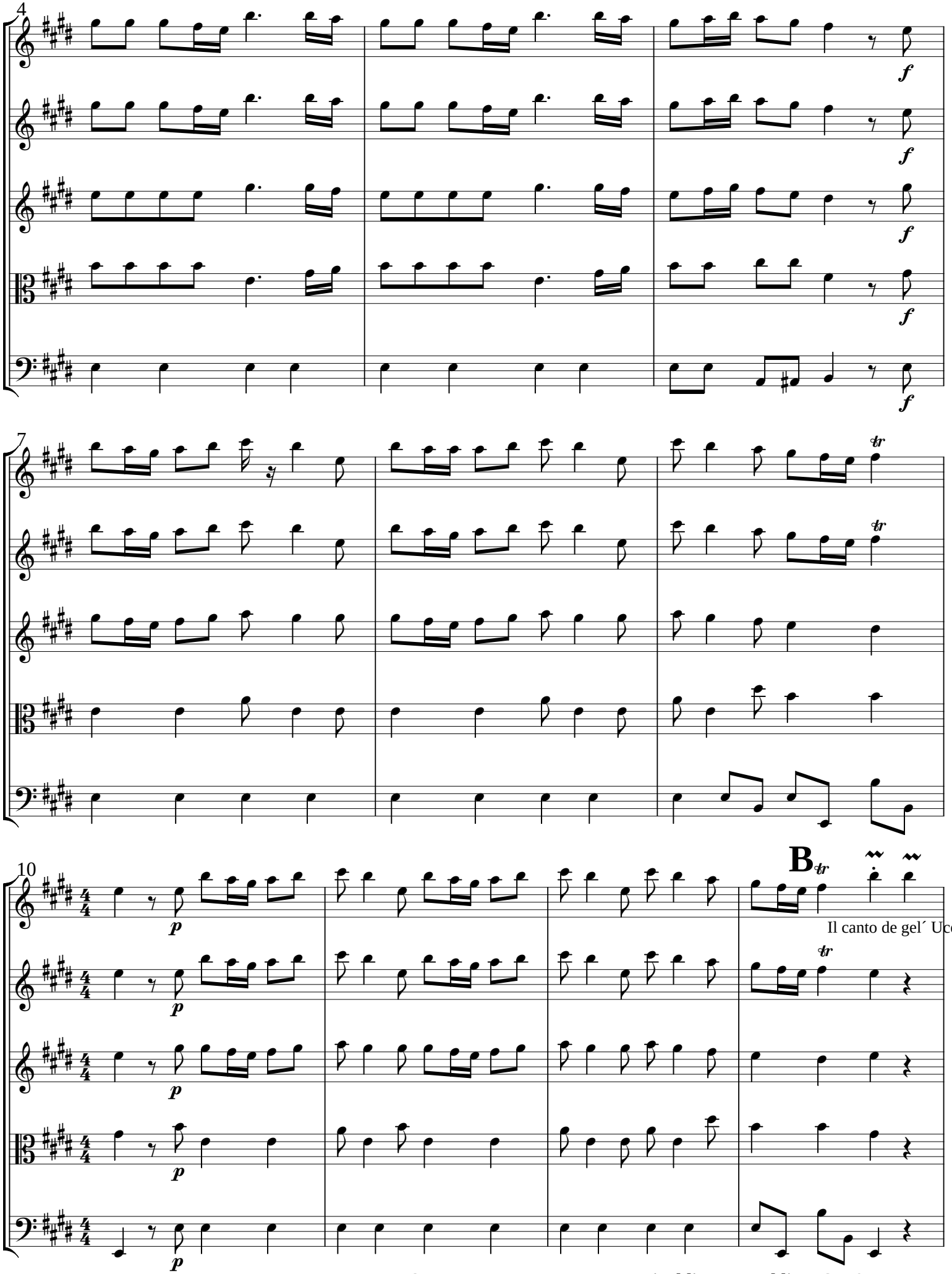
F Und auf den lieblichen Blumenwiesen, beim zarten Rauschen von Blättern und Pflanzen, schlummert der Hirte, den treuen Hund zur Seite.

G Zu ländlichen Dudelsackweisen tanzen Nymphen und Hirten unter dem leuchtenden Frühlingshimmel.

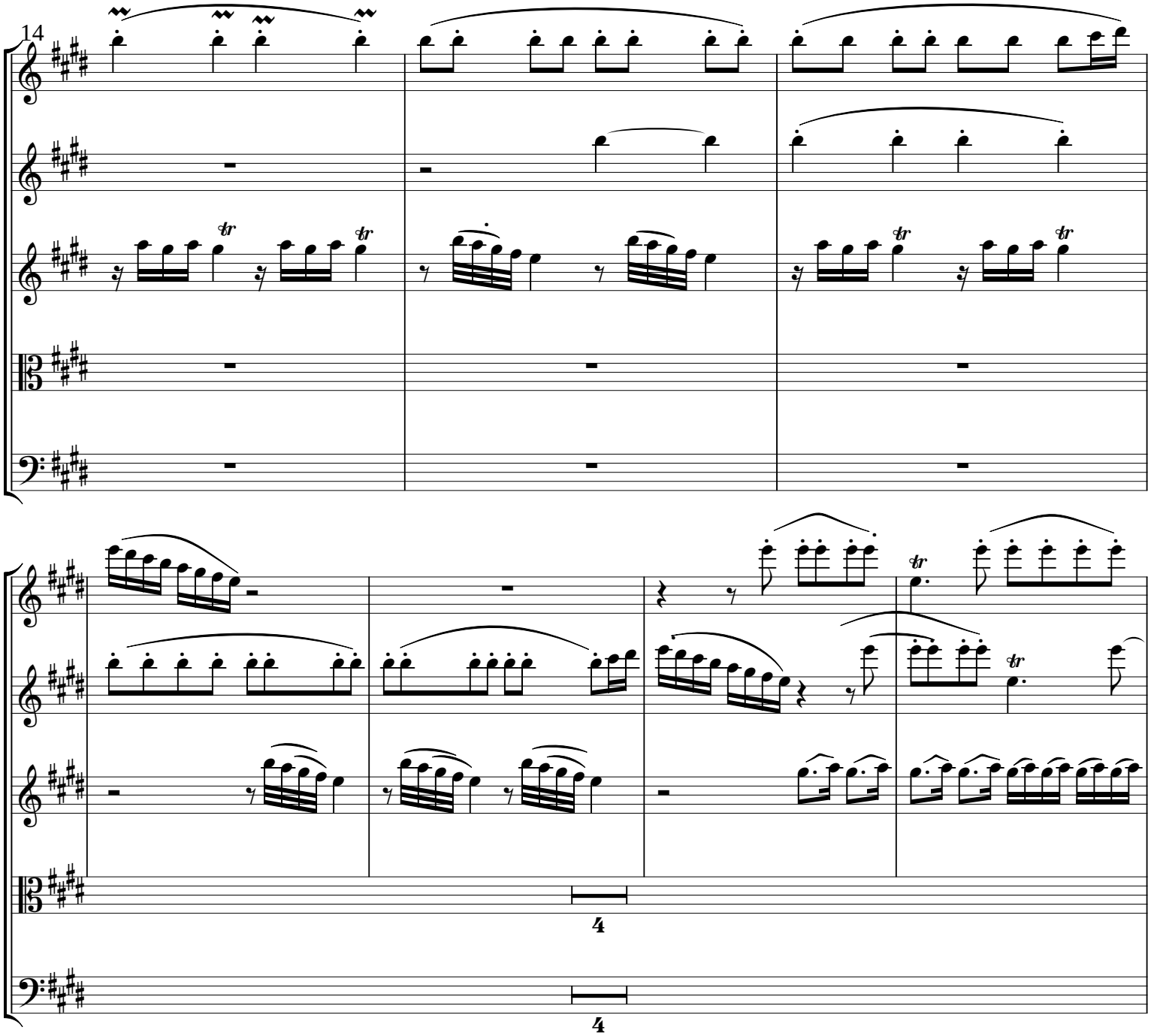
Übersetzung Ingrid Hermann

Vivaldi, Der Frühling, Op. 8 Nr. 1



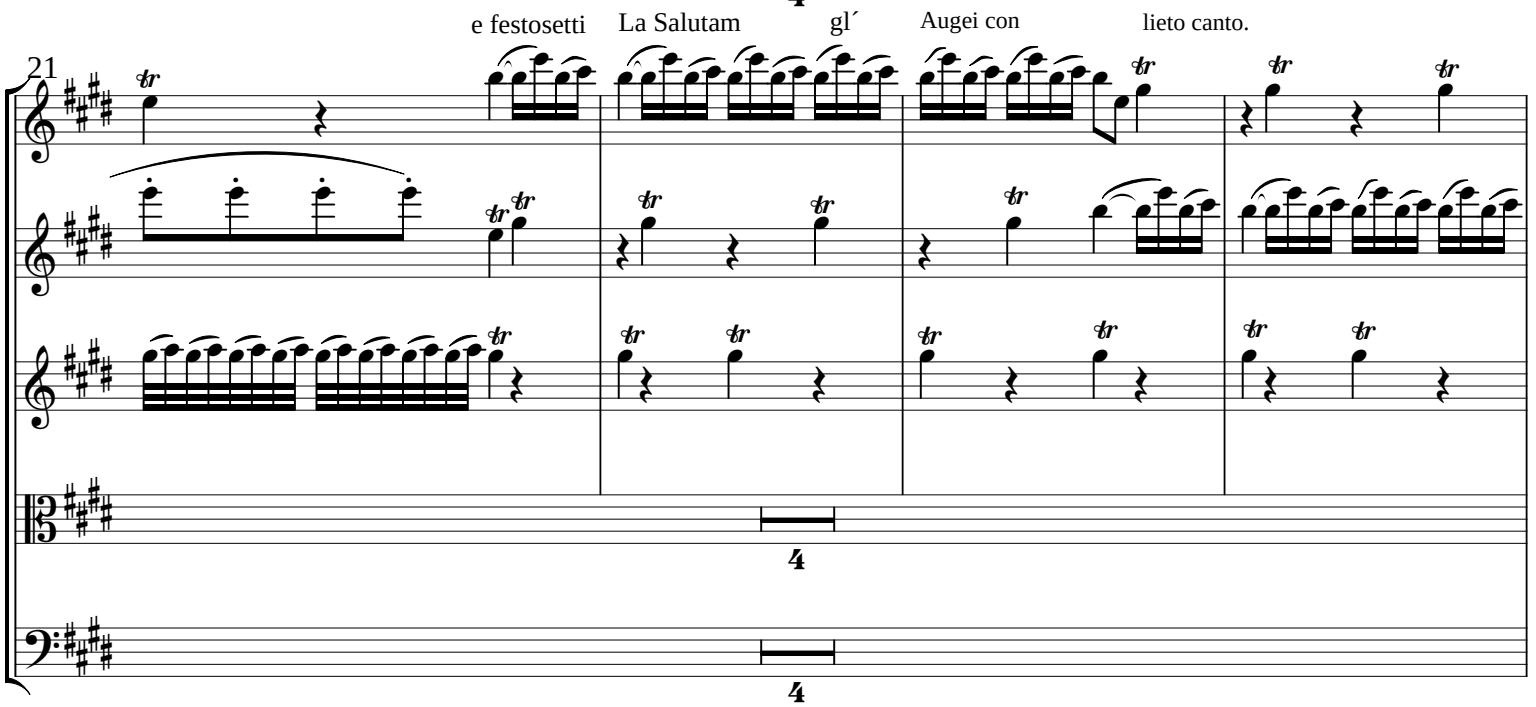

4
f
7
tr
10
4/4
p
B
tr
Il canto de gel´ Ucell

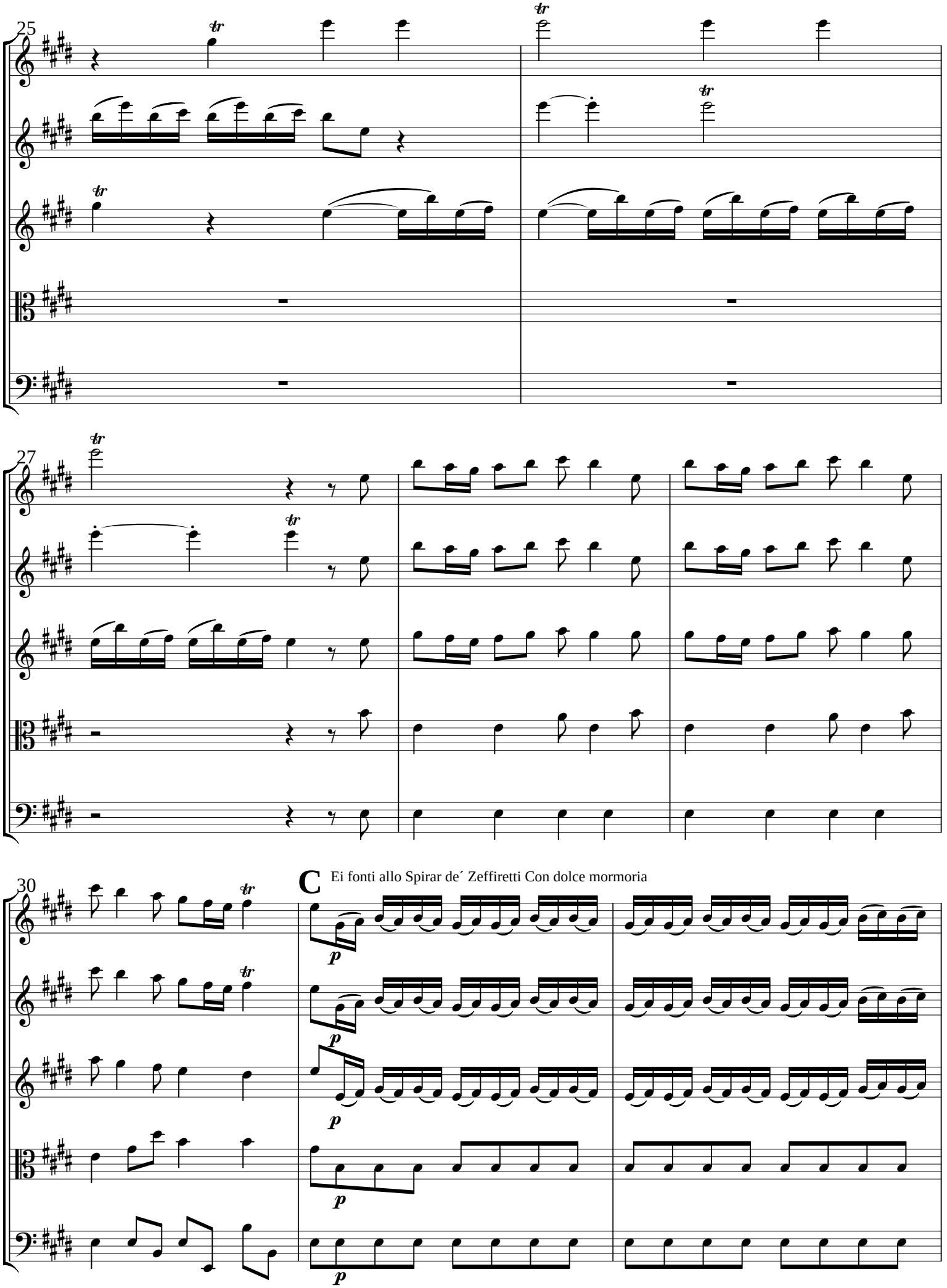
14

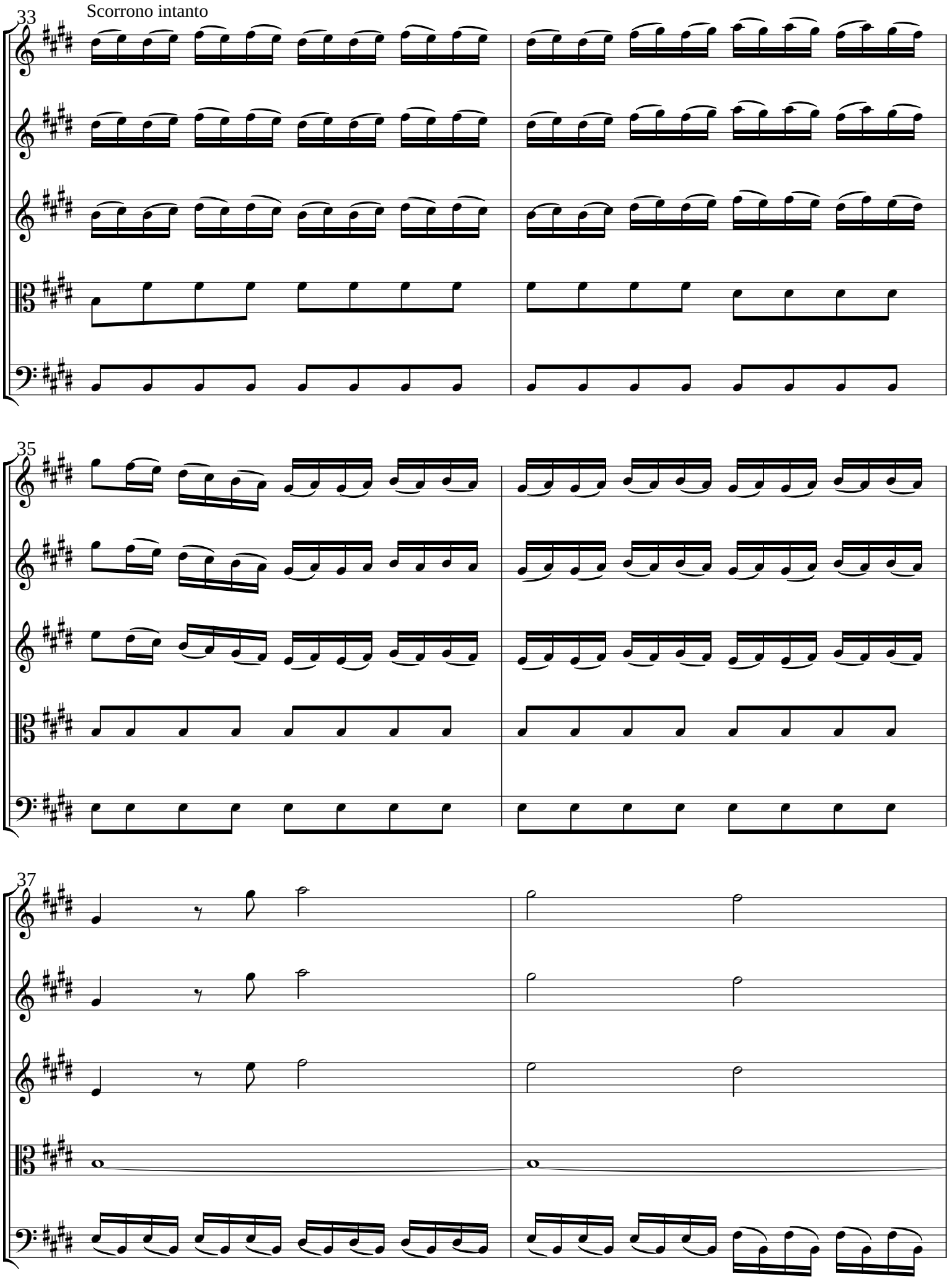


21

e festosetti La Salutam gl´ Augei con lieto canto.




25
27
30
C
Ei fonti allo Spirar de´ Zeffiretti Con dolce mormoria
p


33
Scorrono intanto
35
37

39

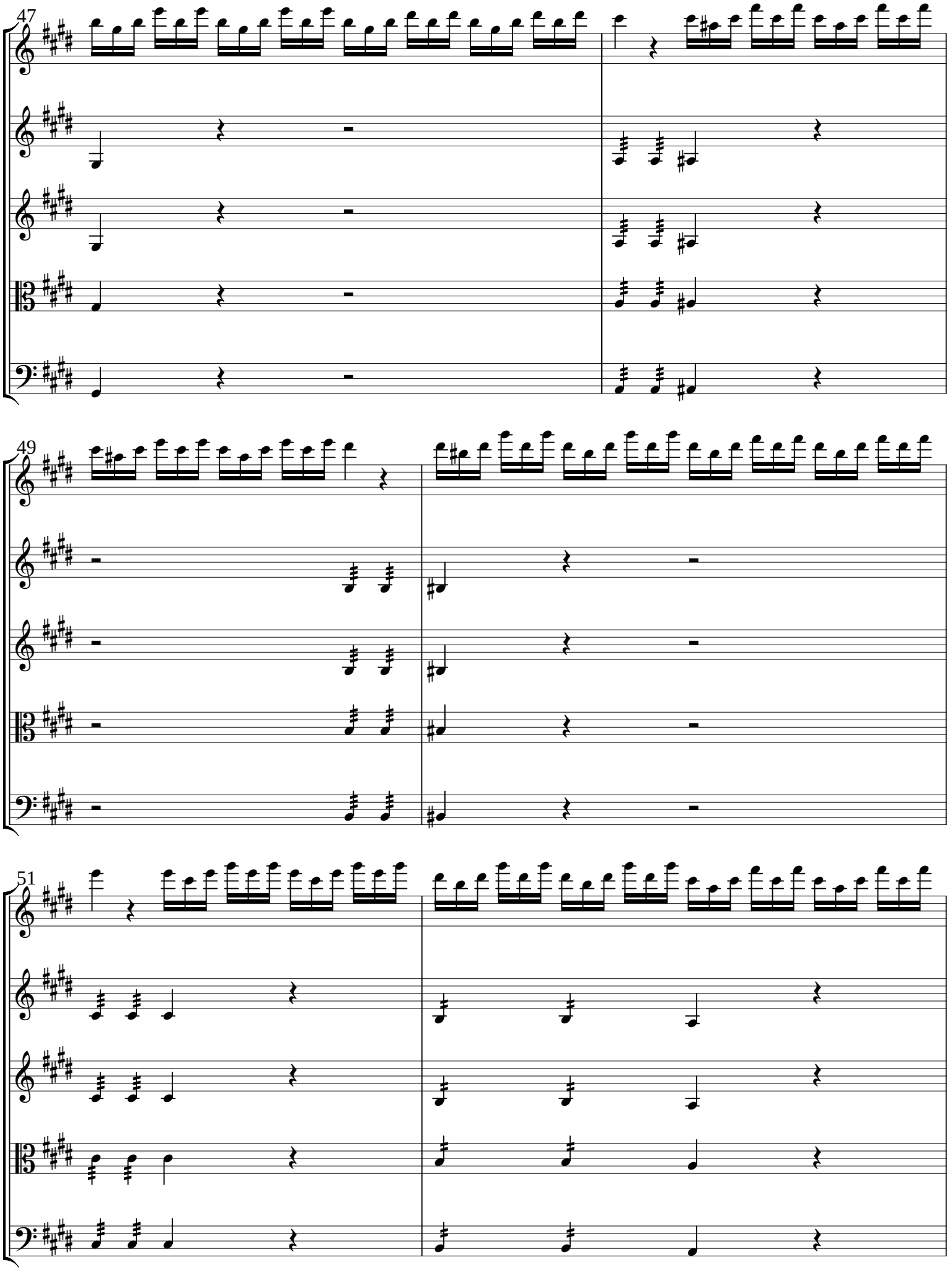
f

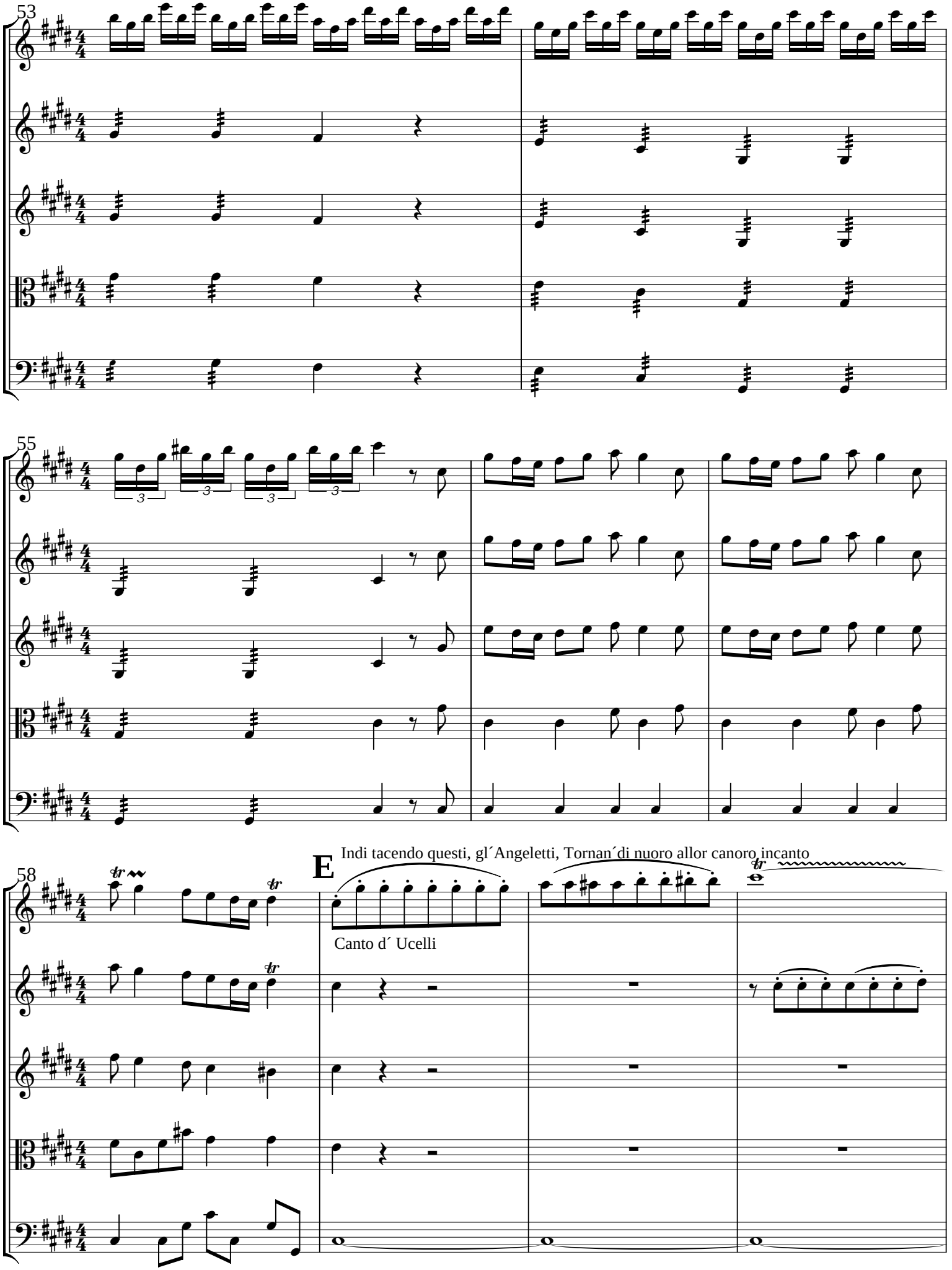
42

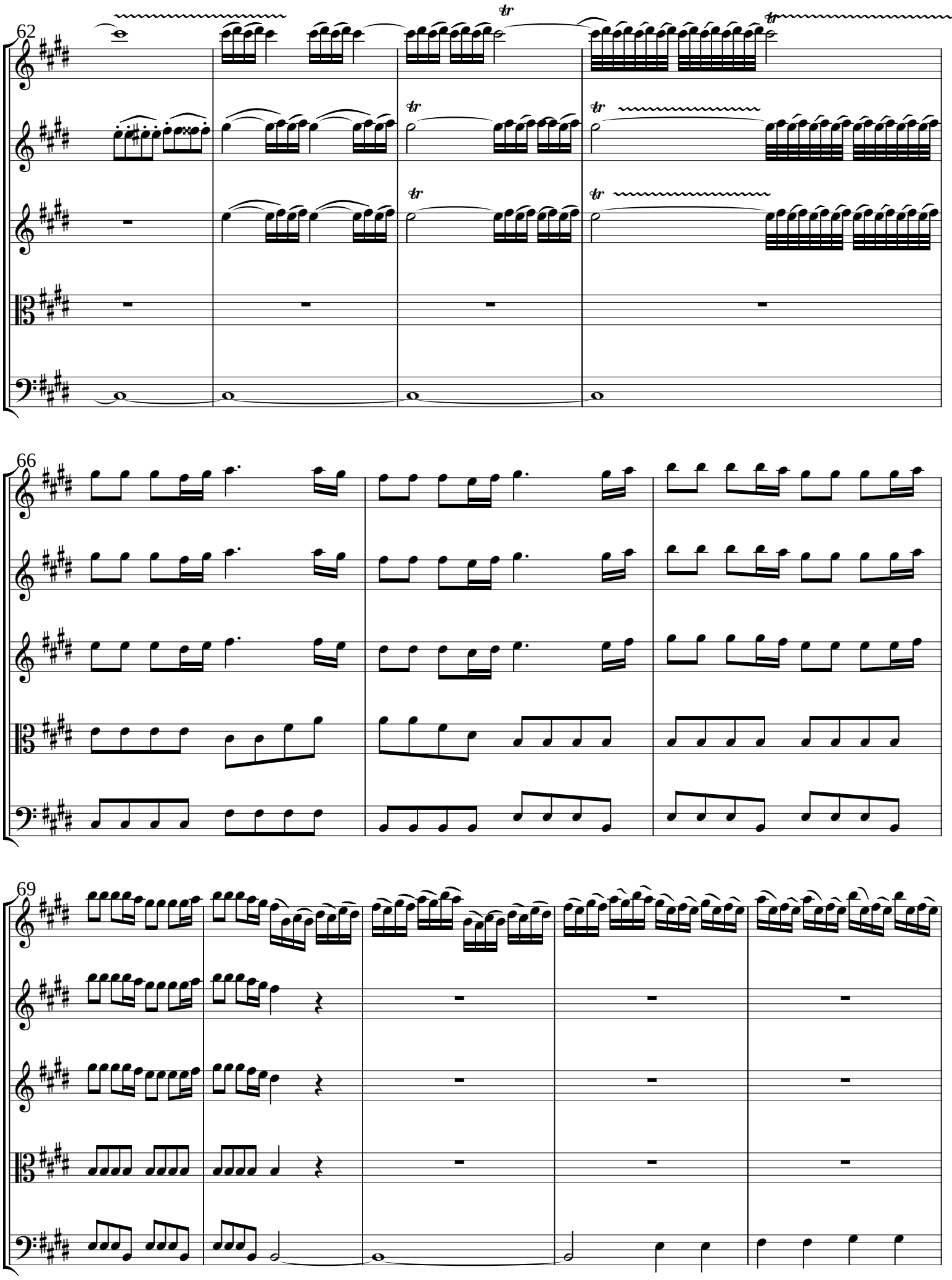
D [Tuoni]venzon´ comprendo L´aer di nero aman

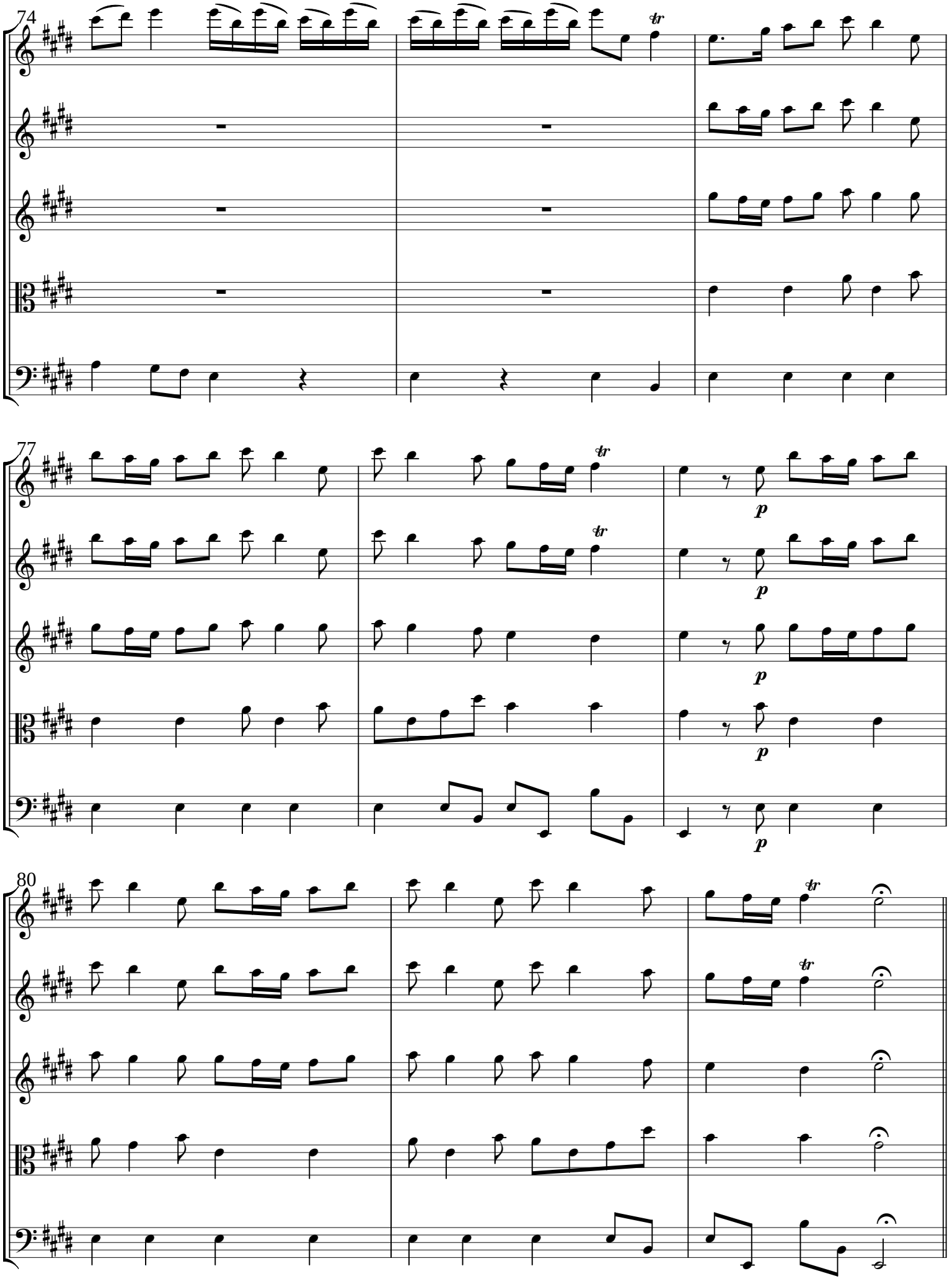
45

E Lampi, e tuoni ad annuntiarla eletti


47
49
51


53
55
58
E
Indi tacendo questi, gl´Angeletti, Tornan´di nuoro allor canoro incanto
Canto d´ Ucelli


62
66
69


74
77
80
tr
p

II

Largo e pianissimo sempre

il capraronche dorme

F

E quindi Sul fiorito ameno prato Al caro moramorio

[come sopra]

[come sopra]

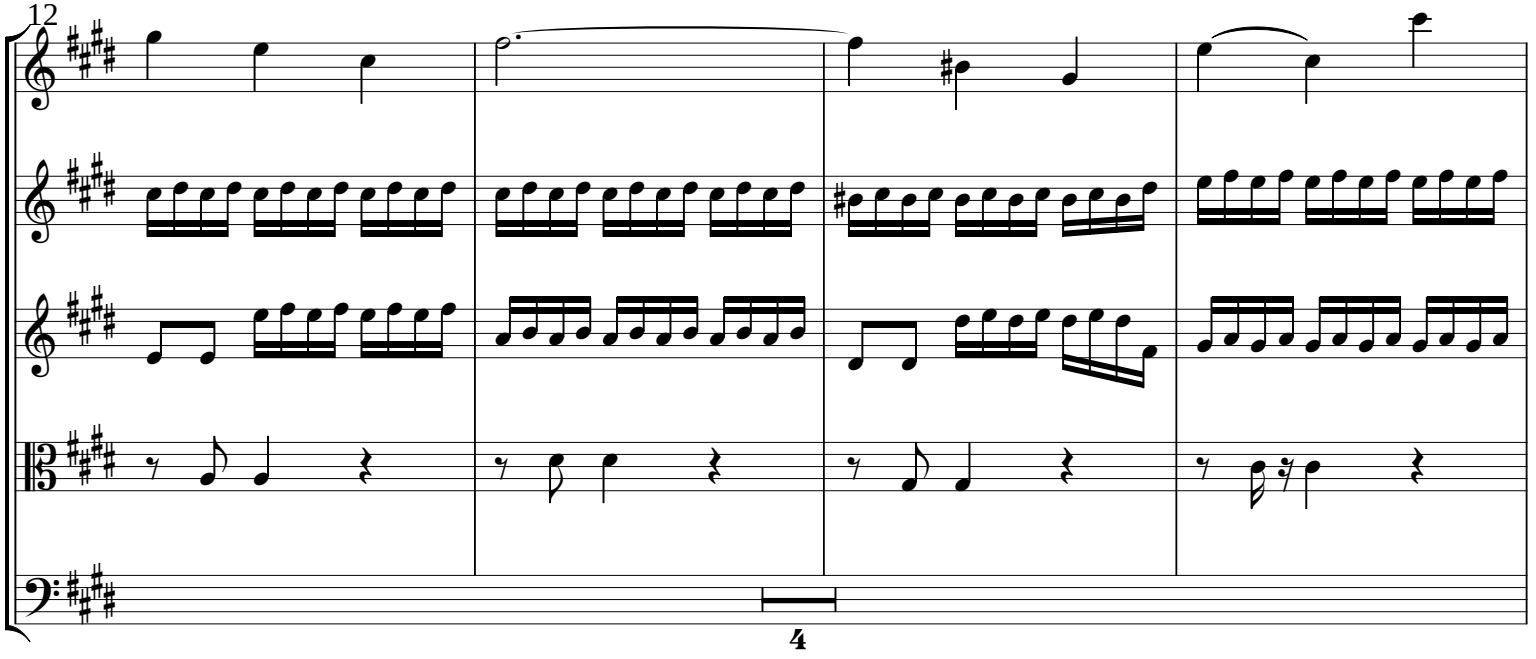
Il cane che grida

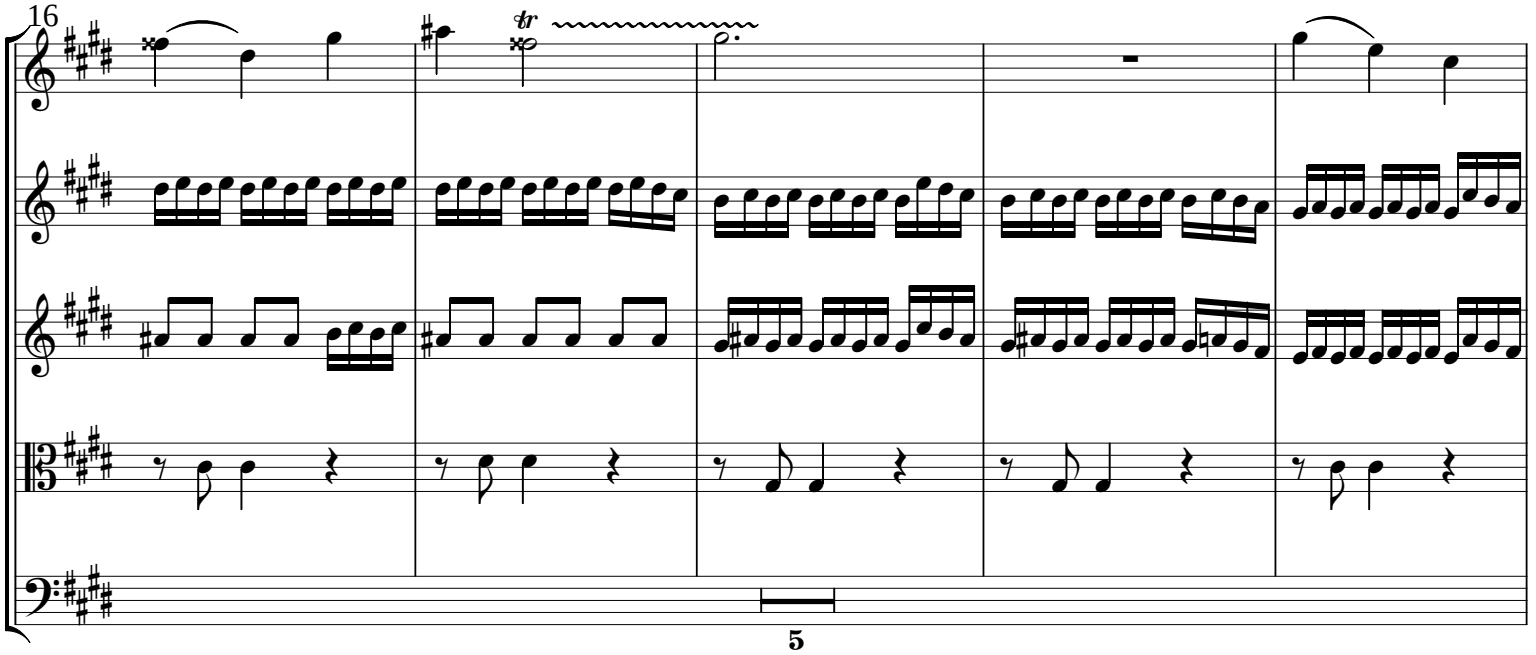
si deve suonare sempre molto forte, a strappato

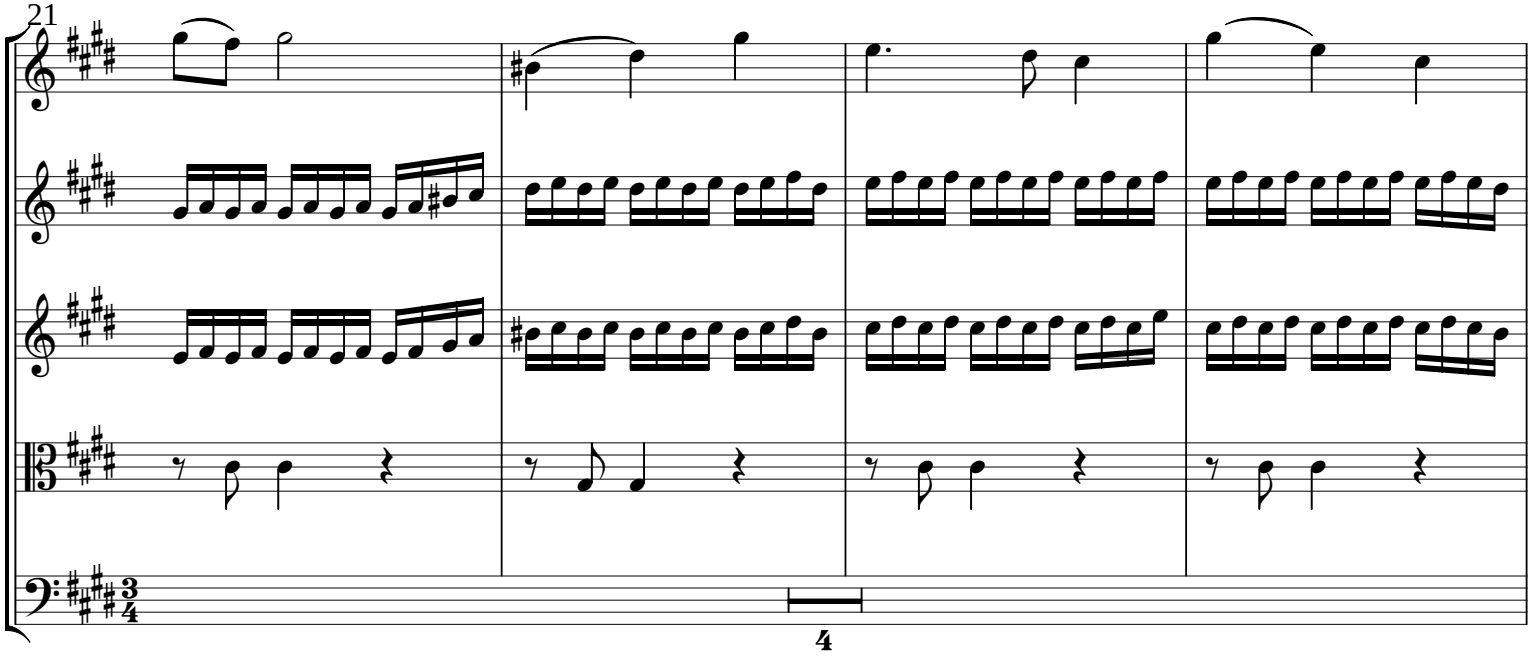
di fronde e piante Dorme ´l Caprar col fido can ´à lato.

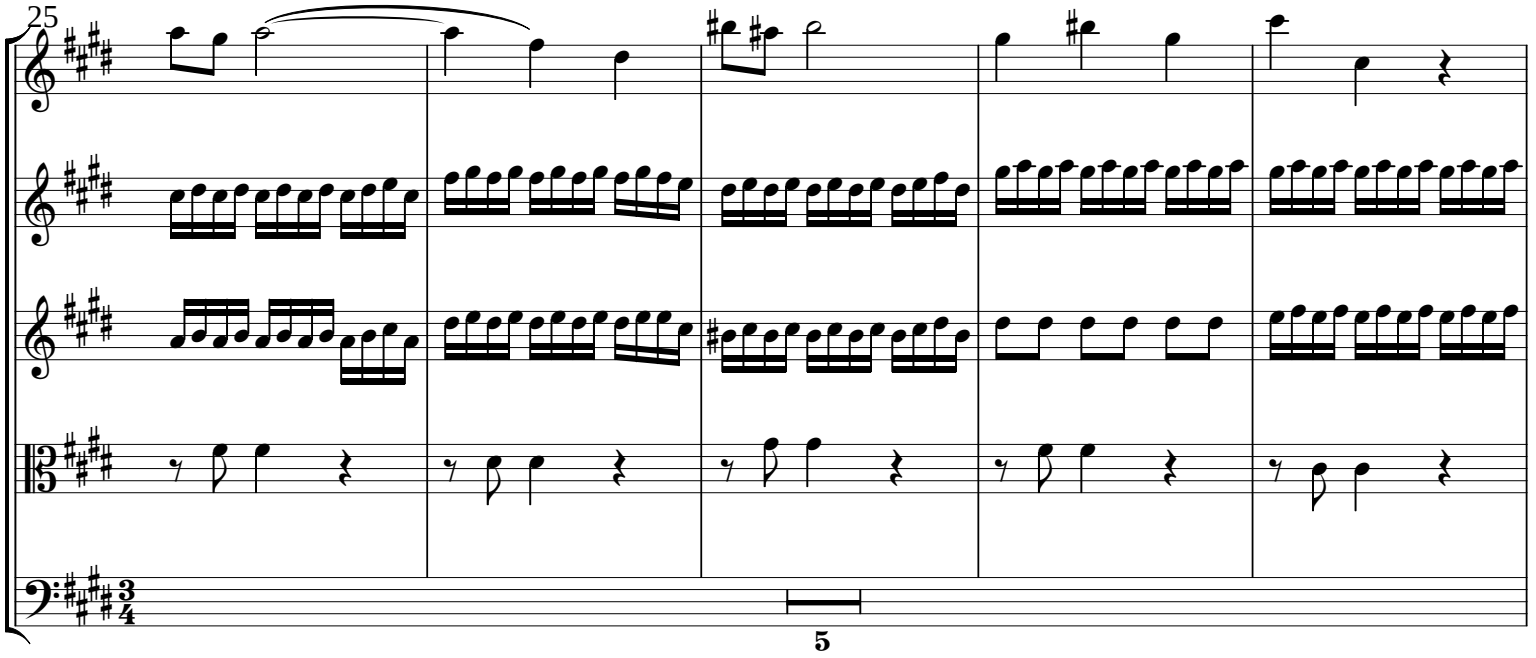
4

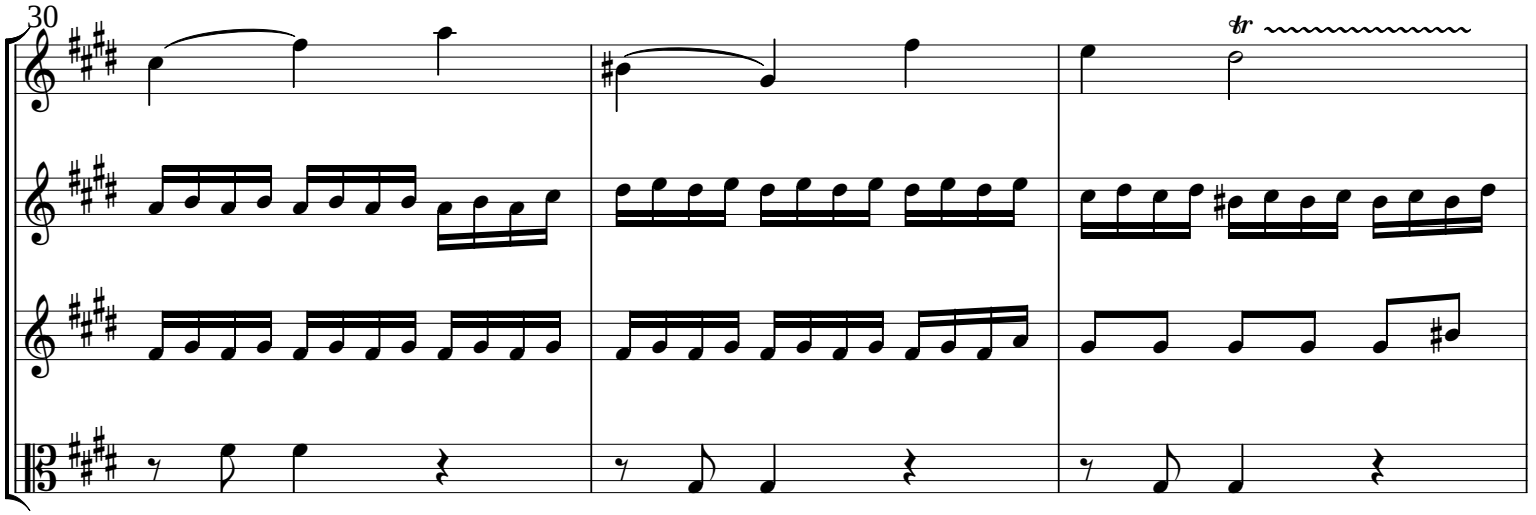
8

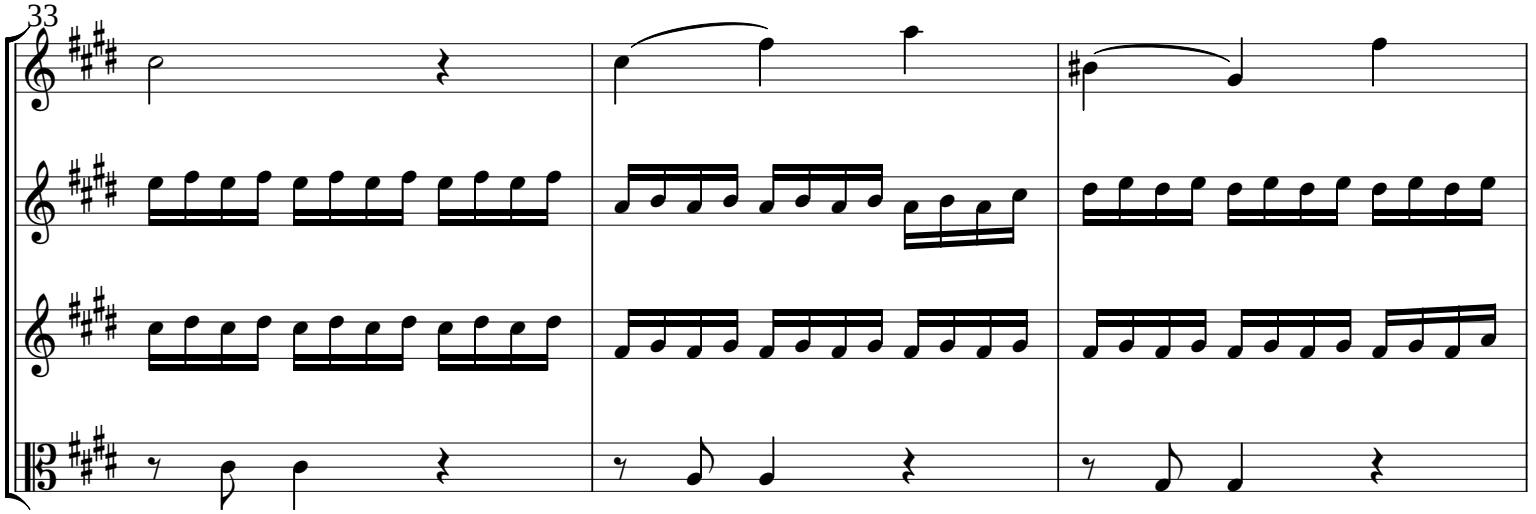

12
4

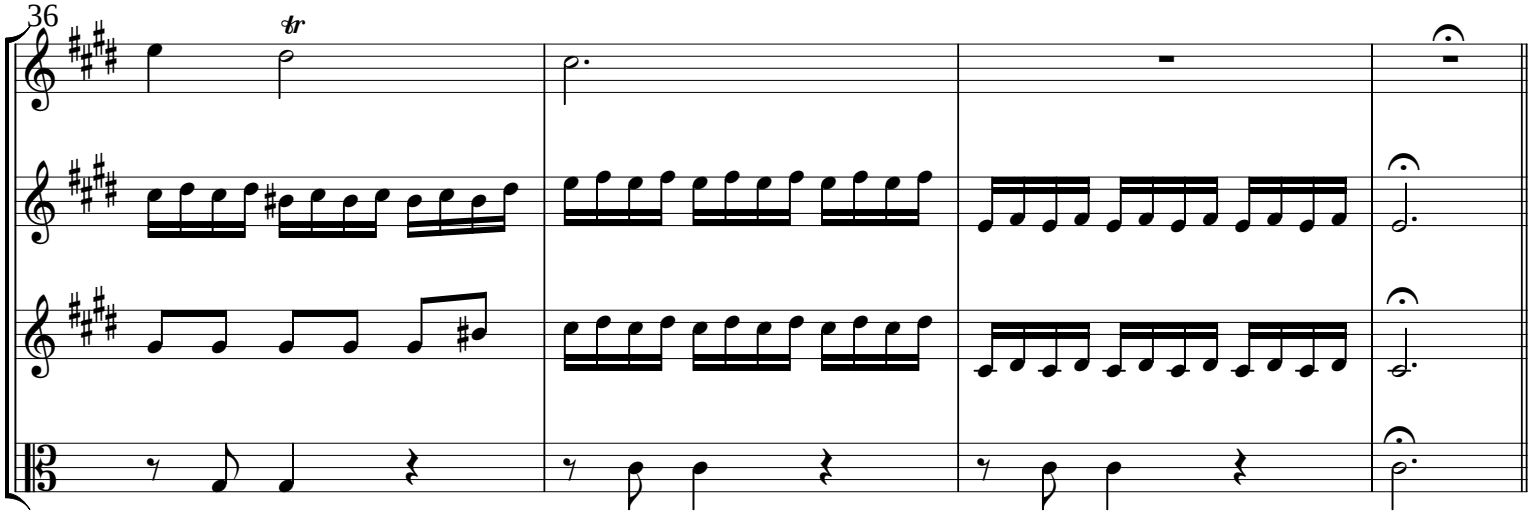

16
tr
5


21
4


25
5


30
tr

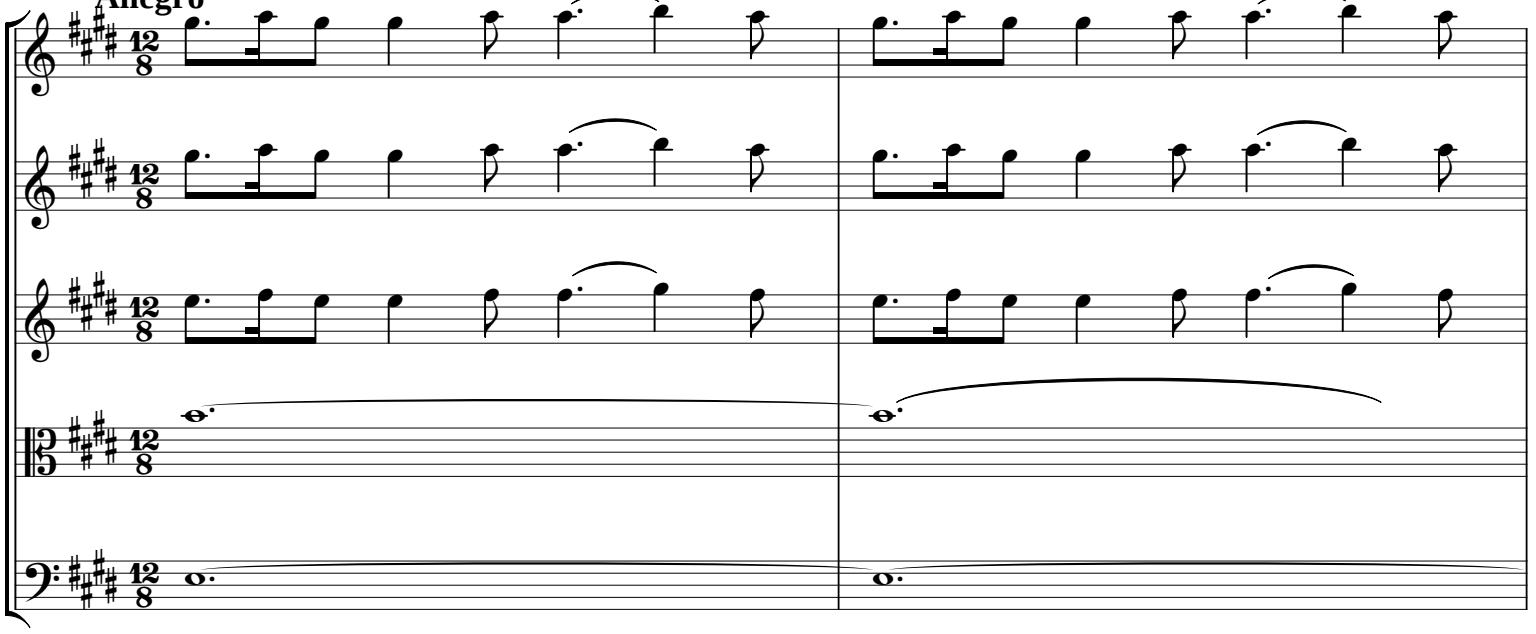

33



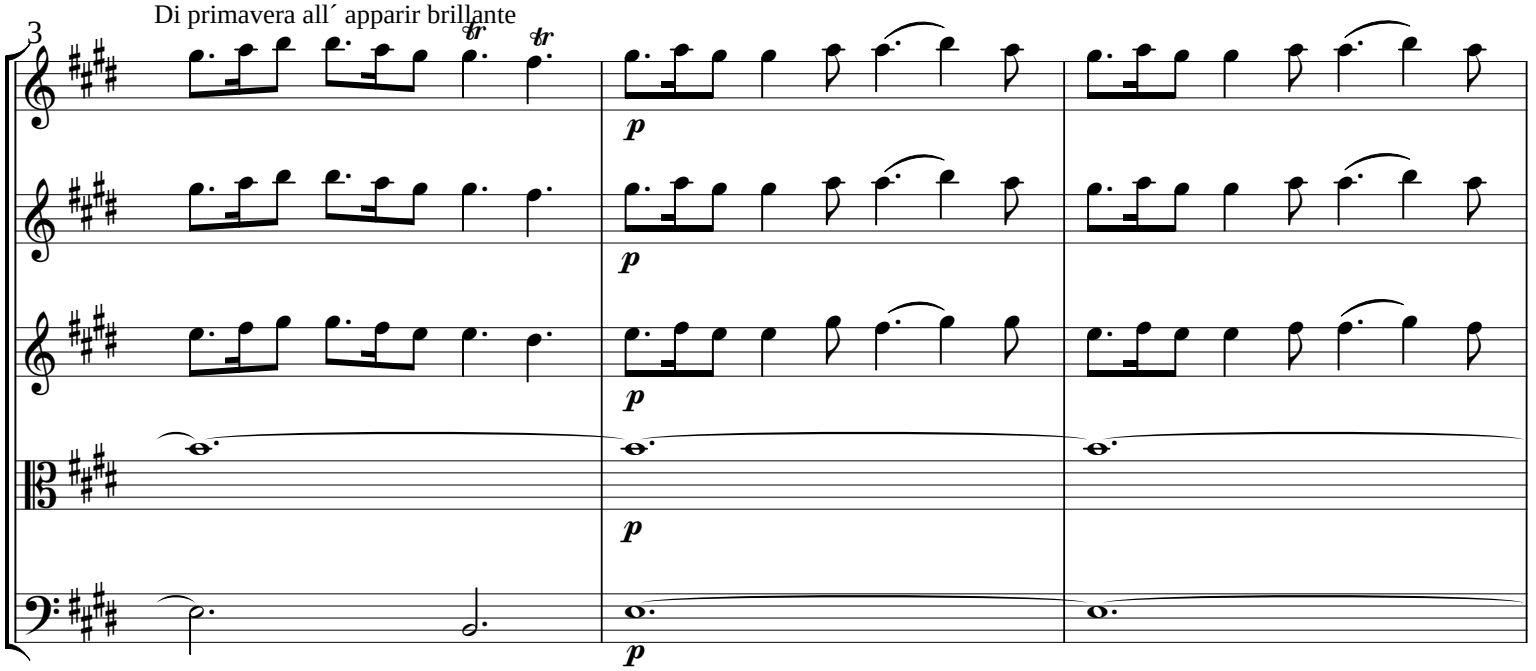
III **G** **DANZA PASTORALE**

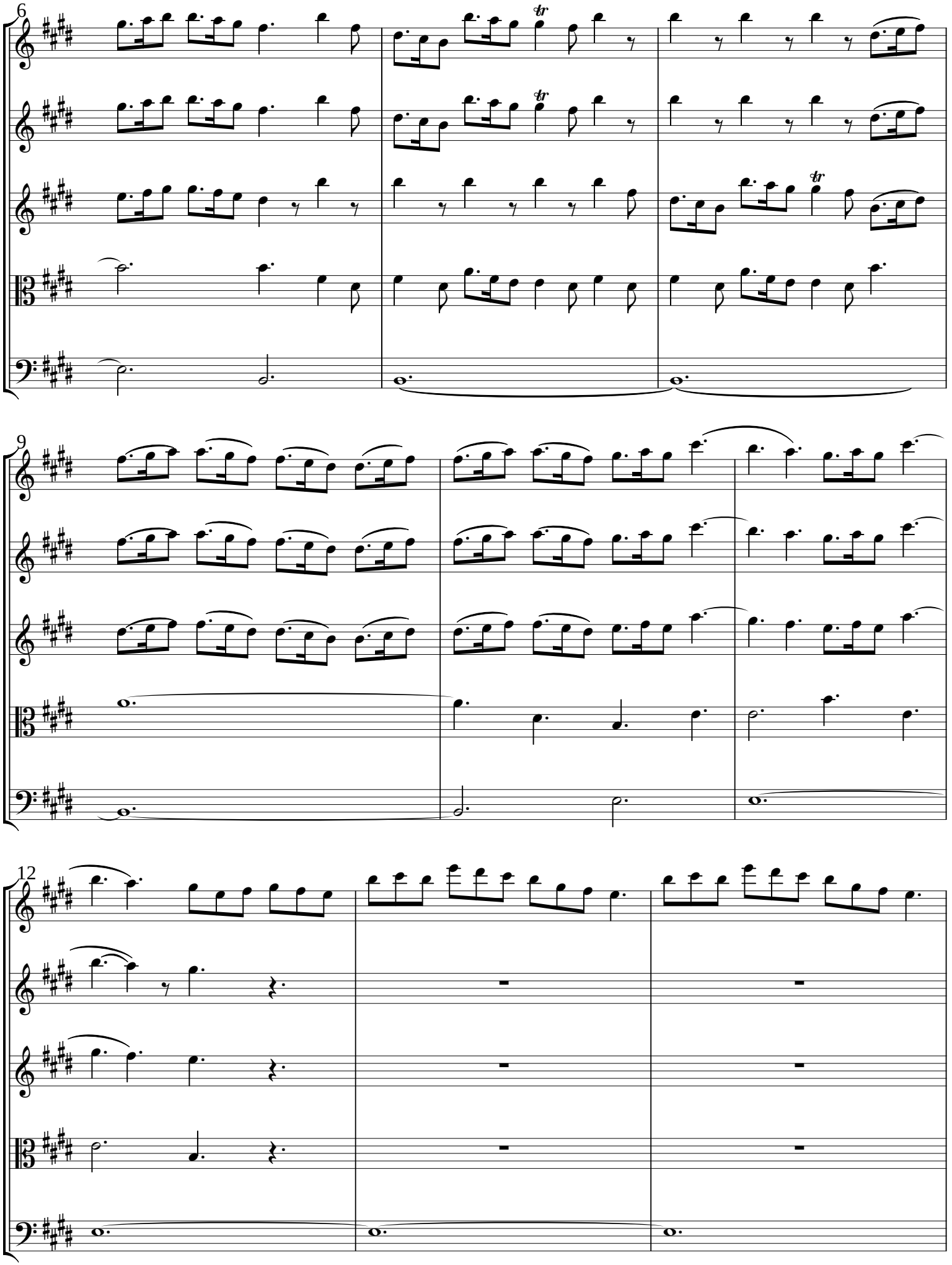
Allegro

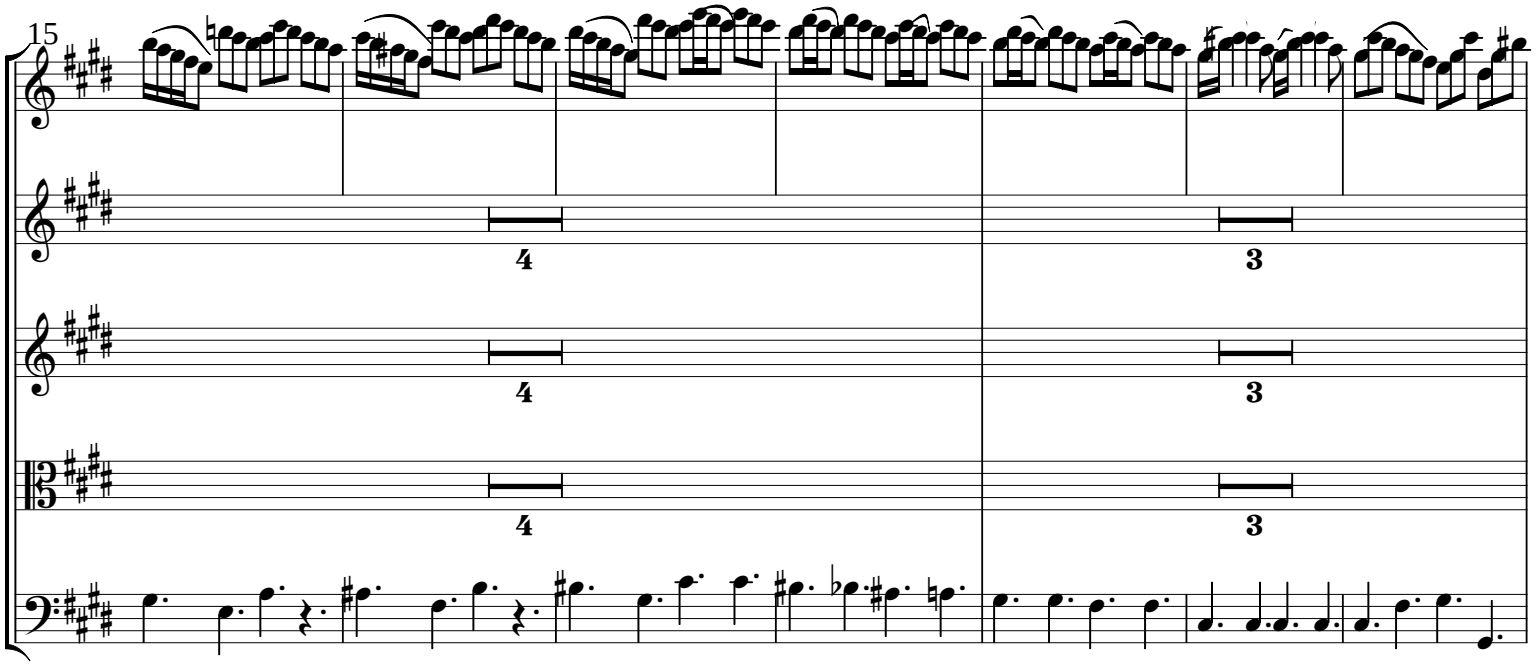
Di pastoral Zampogna al Suono festante Danza Ninfe e Pastor nel tetto amato

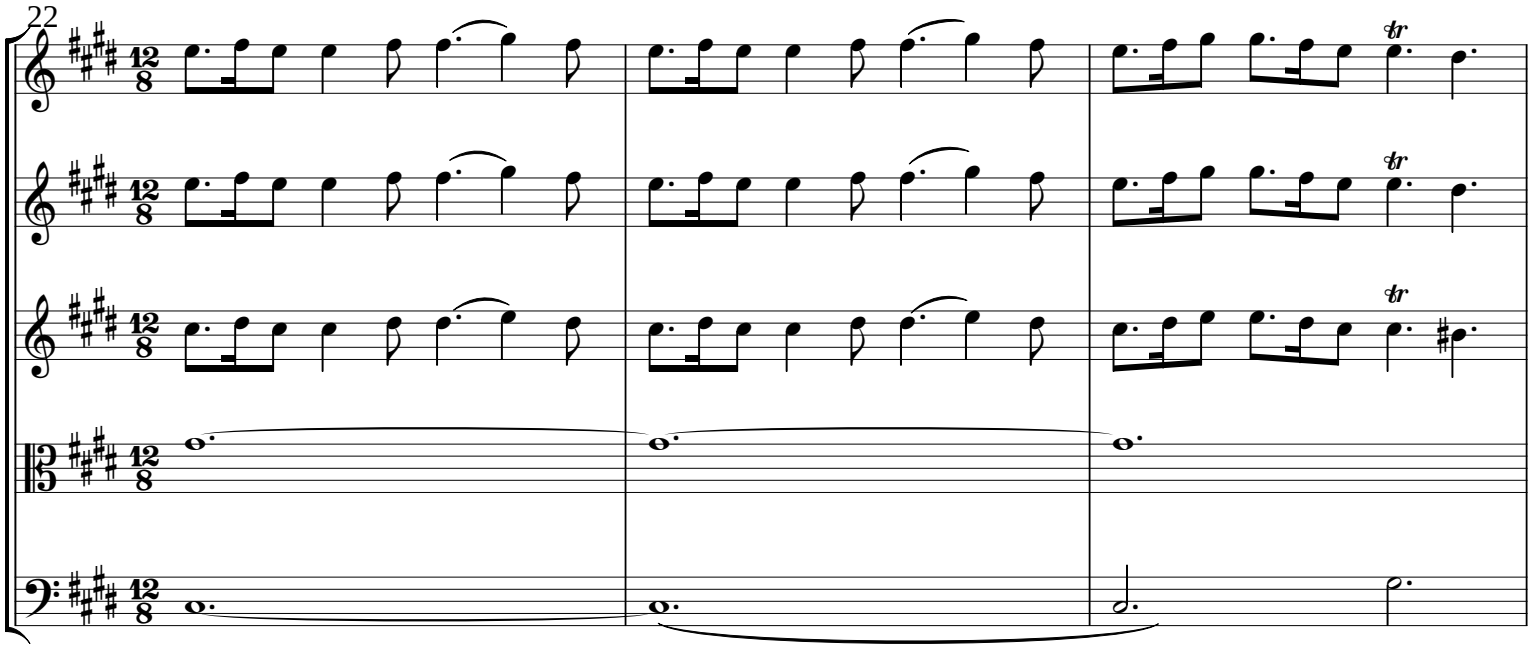


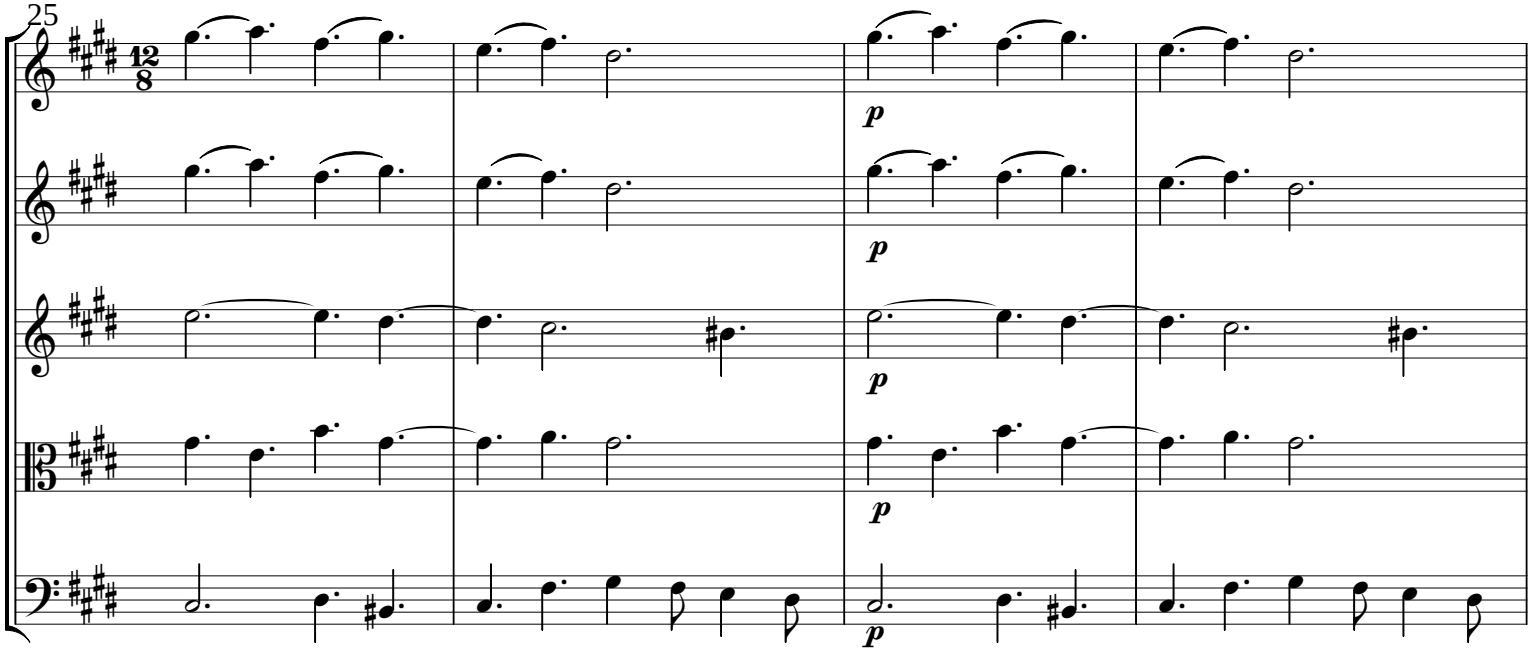
Di primavera all´ apparir brillante

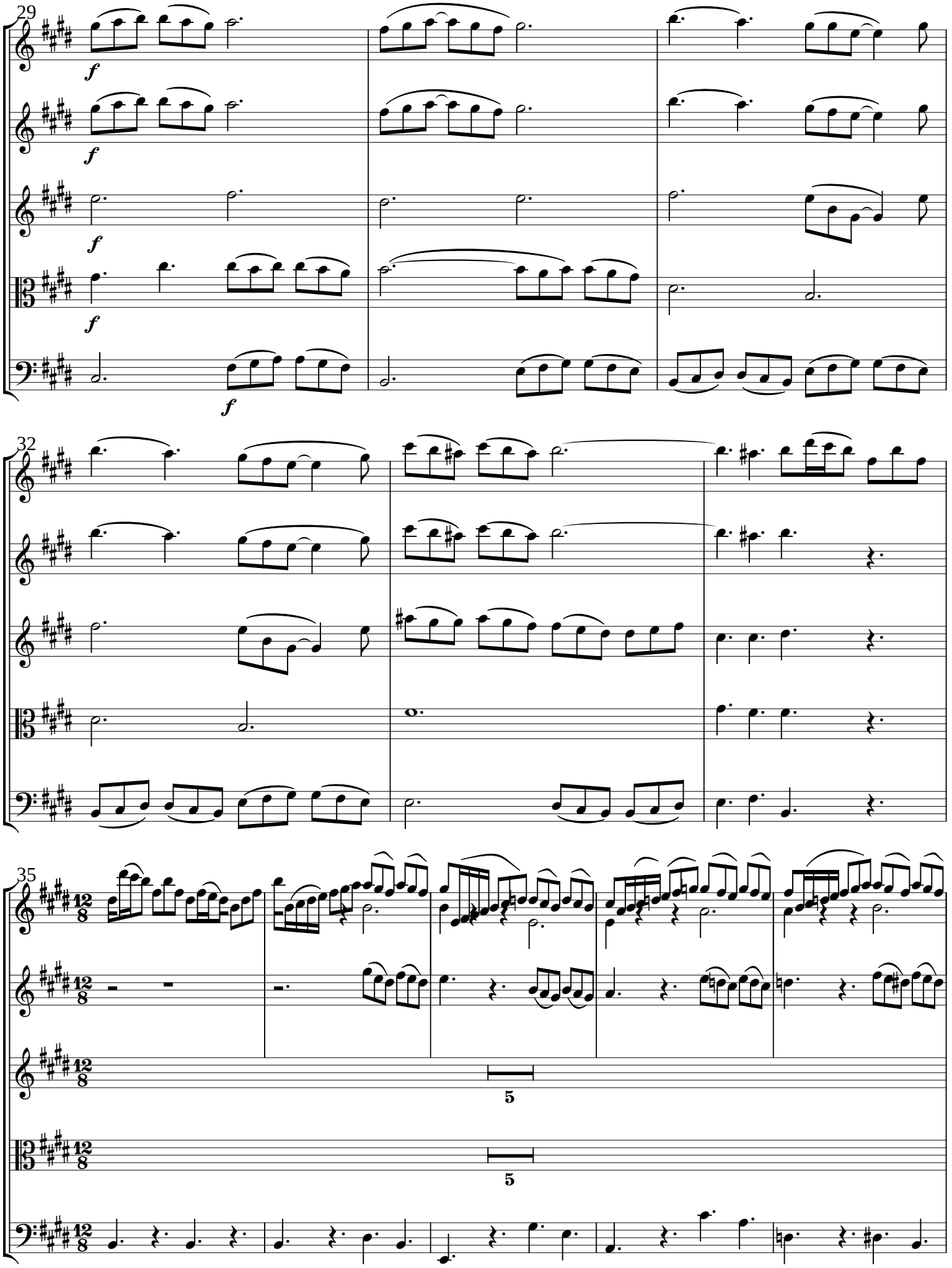


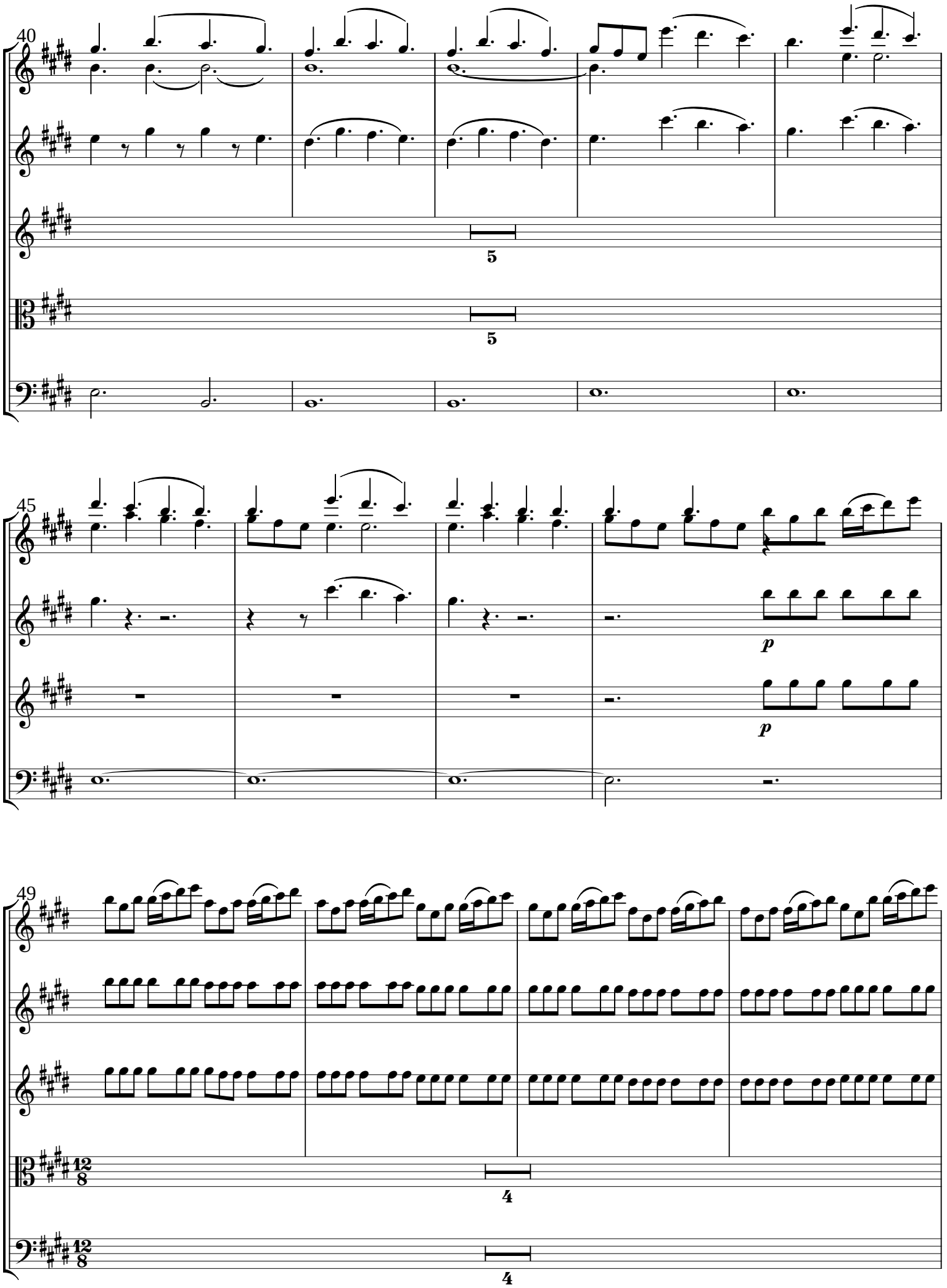

6
9
12

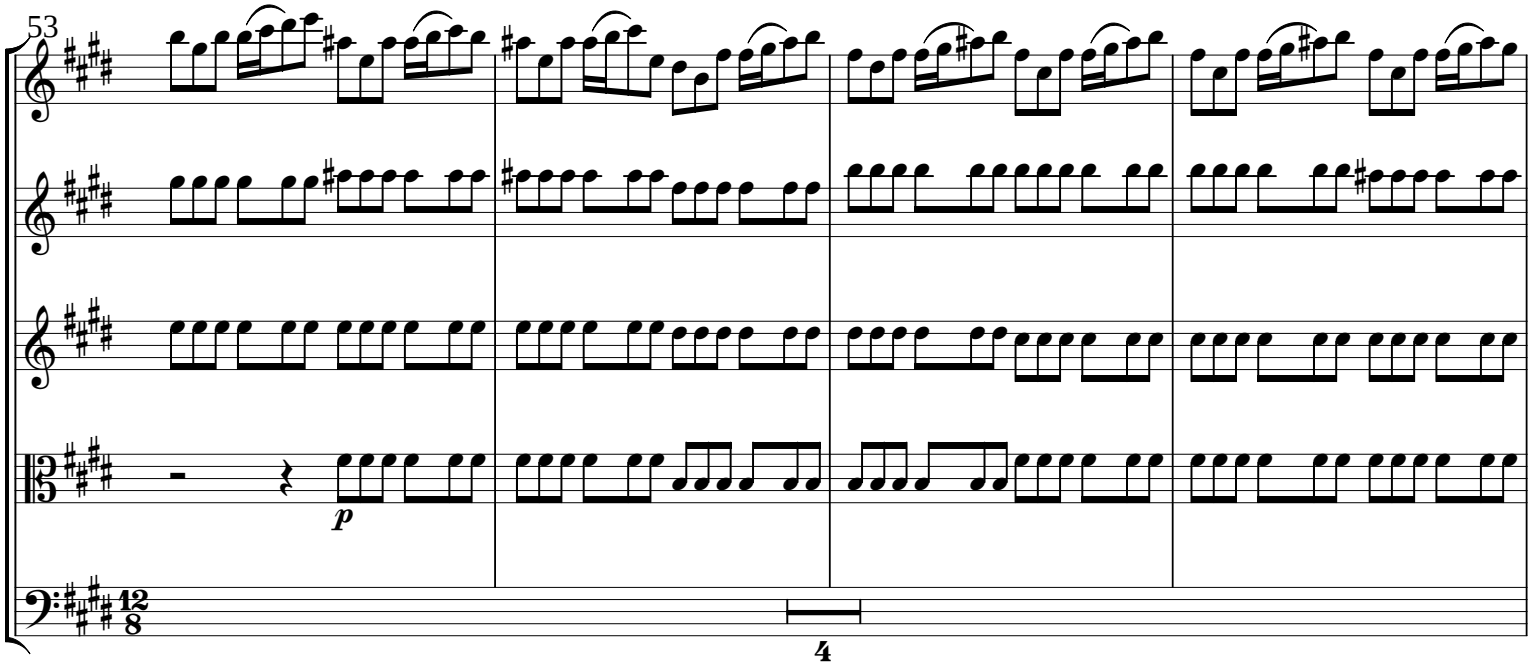

15
4
3
4
3
4
3

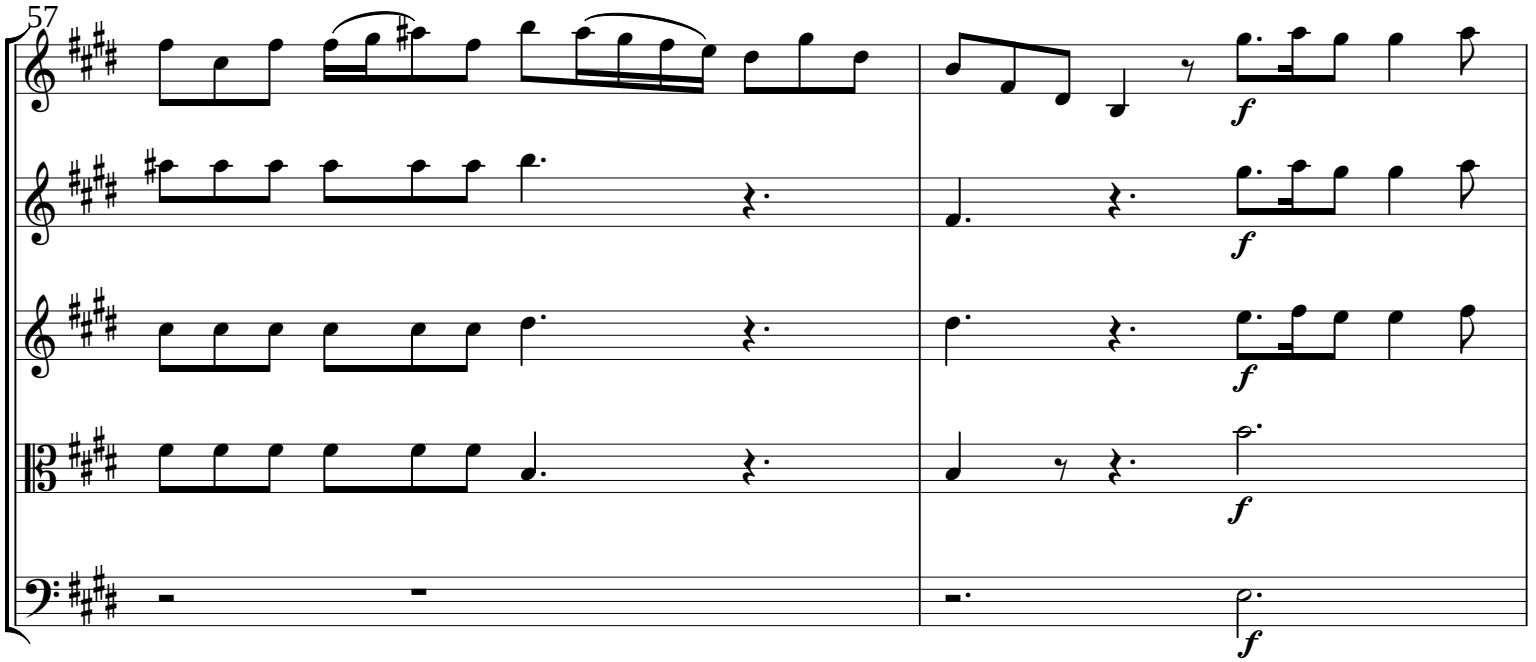

22
12/8
tr
tr
tr

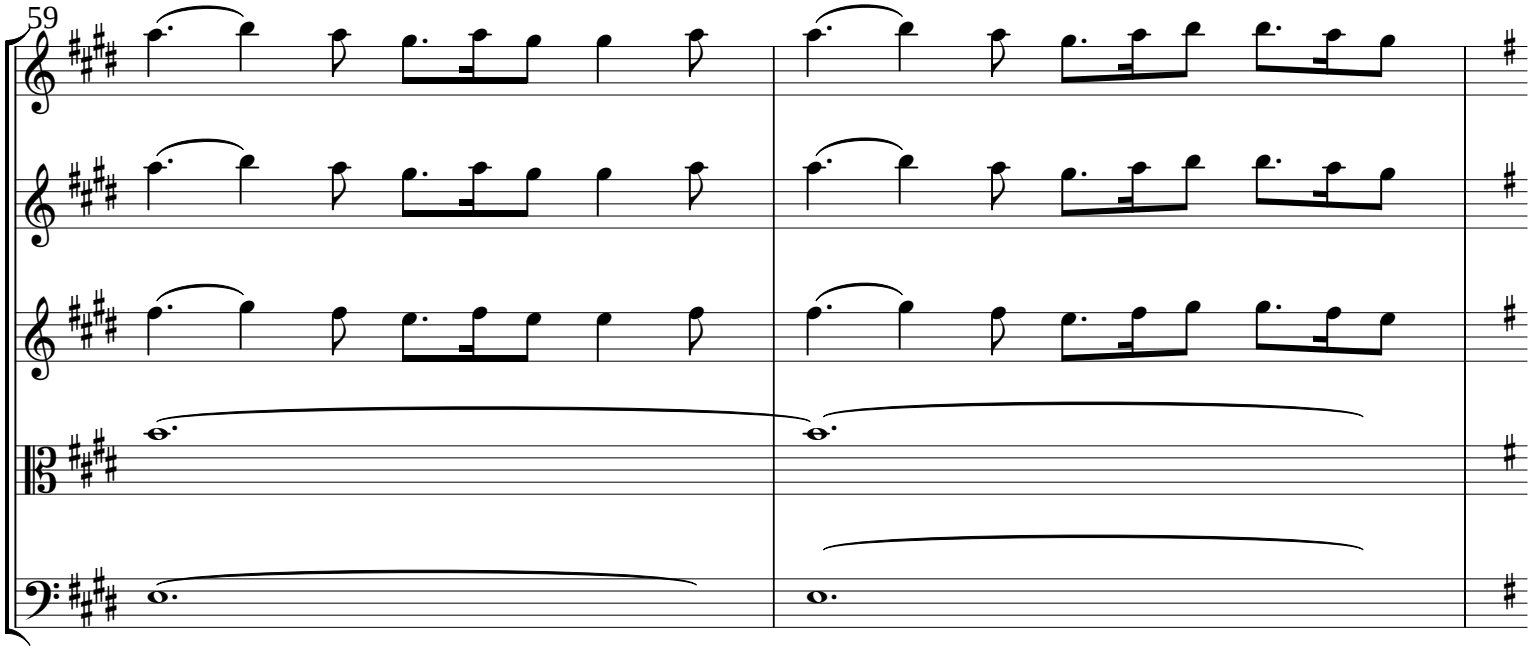

25
12/8
p
p
p
p

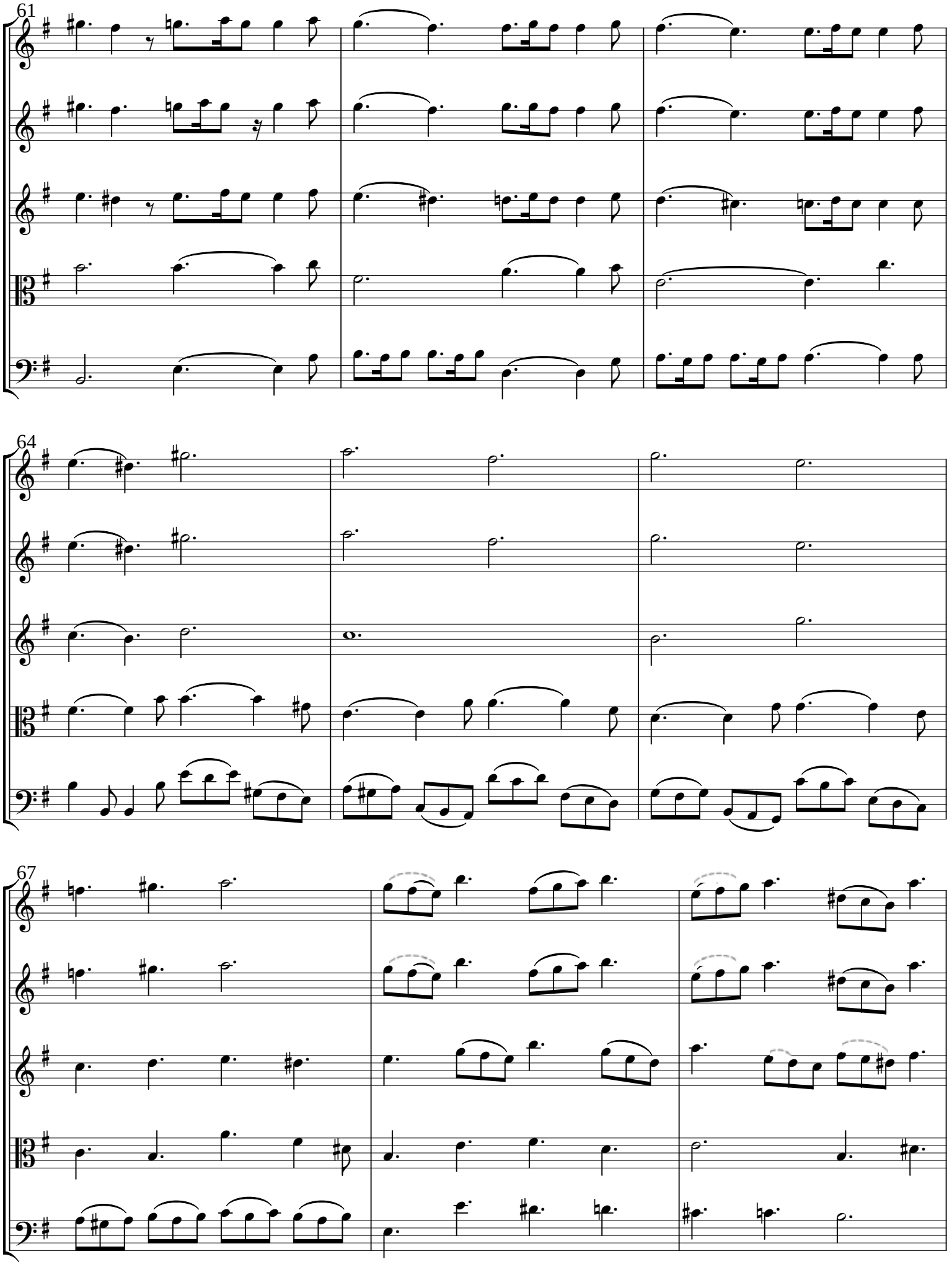

29
f
f
f
f
32
35
12/8
5
5

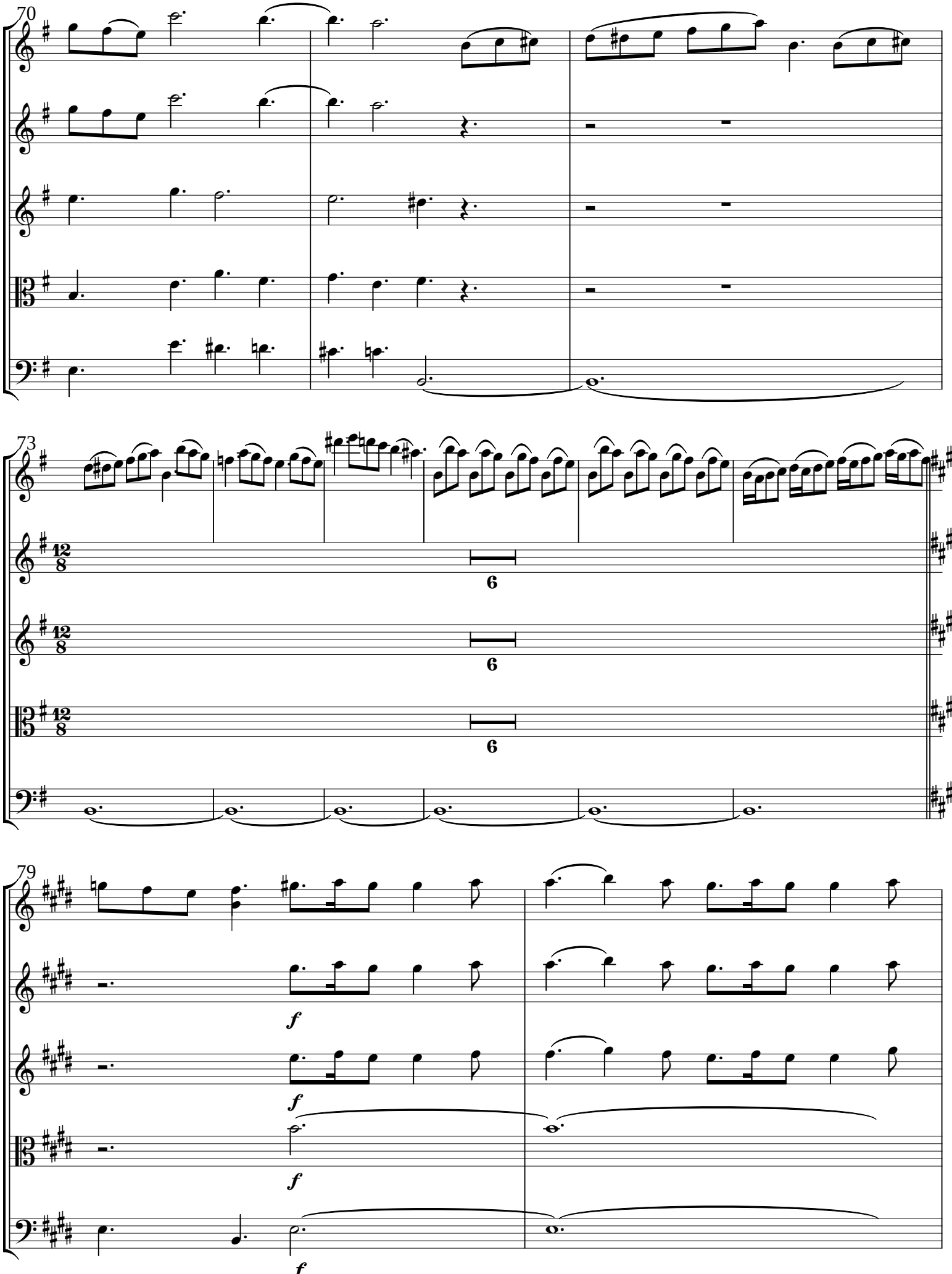

40
5
5
45
p
p
49
12/8
4
12/8
4

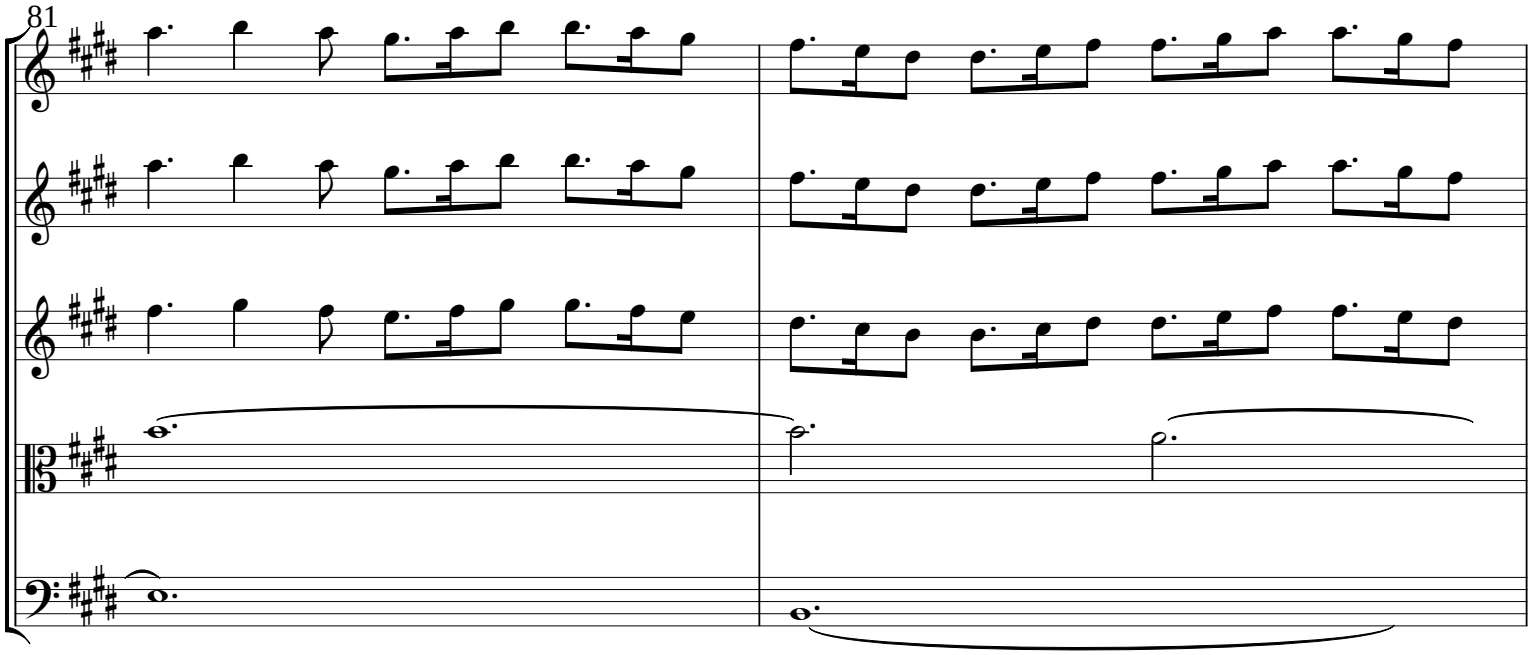

53
p
12/8
4

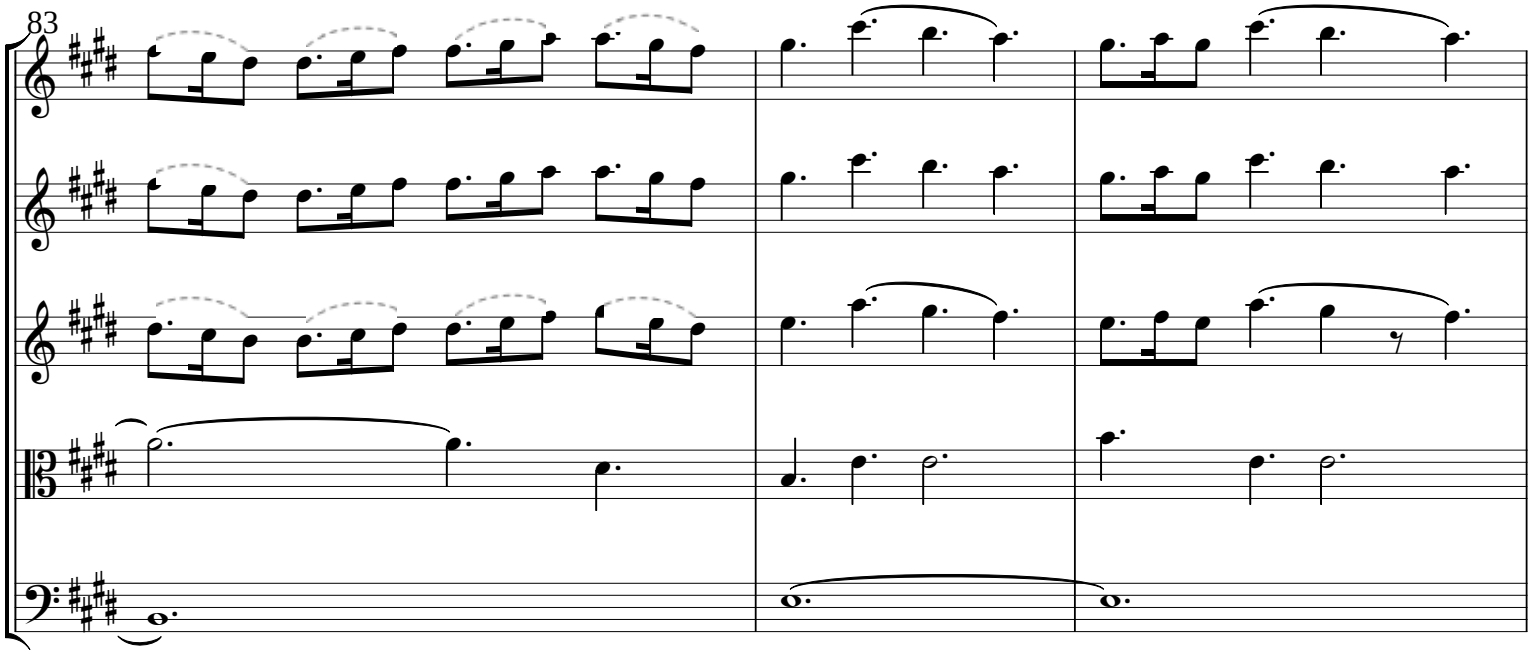

57
f
f
f
f
f

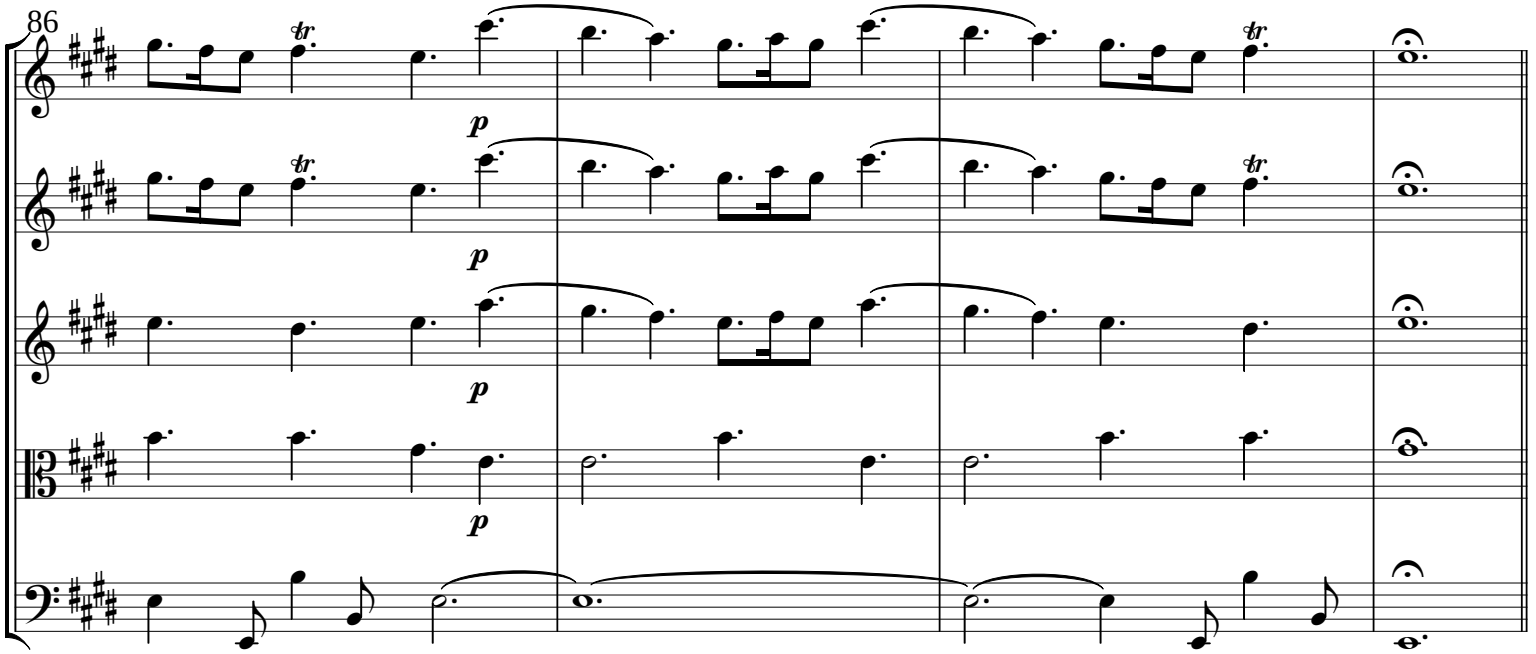

59


61
64
67


70
73
12/8
6
6
6
79
f
f
f
f


81


83


86
tr
p